

Breslauer Wochenblatt in Breslau 2 Bgr., außerhalb incl. Porto 2 Bgr. 1/2 Sgr. Anfertigung für den Raum einer fünfstelligen Zeile in Zeitungschrift 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 131. Morgen-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 19. März 1863.

## Telegraphische Depeschen.

**Stockholm, 17. März, Abends.** Constantin Czar-toryski ist auf dem Wege nach Stockholm, und wird überall in schwedischen Städten mit größtem Jubel empfangen. (Wolffs T. B.)

**Paris, 18. März.** In der gestrigen Senatsitzung fand die Polendiskussion statt. Bonjean beschwört die Regierung, den Akt der Gerechtigkeit zu erfüllen, und Polen die Nationalität widerzugeben. La Guéronniere: Rußland müsse auf die Ausführung des Vertrags zurückkommen; er spricht im Friedensinteresse für die Tagesordnung. Poniatowski spricht gegen die Tagesordnung. Morgen ist die Fortsetzung der Debatte. (Wolffs T. B.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse vom 18. März, Nachm. 2 Uhr.** (Angekommen 3 Uhr 50 Minuten.) Staats-Schuldsscheine 89%. Prämien-Anleihe 129. Neue Anleihe 106%. Schlesischer Bank-Verein 99%. Oberösterreich. Litt. A. 162. Dresdener Lit. B. 142%. Freiburger 132%. Wilhelmsbahn 64%. Reiffe-Brieger 87. Larnowitzer 61. Wien 2 Monate 87%. Oester. Credit-Aktien 93%. Oester. National-Anleihe 71. Oester. Lotterie-Anleihe 81%. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 135%. Oester. Bantnoten 87%. Darmstädter 93%. Commandit-Antheile 99%. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65%. Wiener Provinzial-Bank 98. Mainz-Ludwigsbafen 124%. Lombarden 156%. Neue Russen 92%. Hamburg 2 Monat 151%. London 2 Monat 6, 21%. Paris 2 Monat 80. — Fonds bedauert.

**Wien, 18. März.** [Morgen-Course.] Credit-Aktien 212, 50. National-Anleihe 81. — London 114, 90.

**Berlin, 18. März.** Roggen: unverändert. März 44%, Frühjahr 43%, Mai-Juni 44, Juni-Juli 44%. — Spiritus: höher. März 14%, Frühjahr 14%, April-Mai 14%, Juni-Juli 14%. — Rüböl: feil. März 15%, Frühjahr 13%.

## \* Wir sind vorwärts gekommen.

Der 17. März 1813 und der 18. März 1848 — beide in ihren Ursachen und Endzielen so verschieden — versprochen unserem Vaterlande reichen Segen für die Zukunft. — Beide Tage haben nicht Wort gehalten, beiden Erhebungen des preussischen Volkes ist eine trübe Zeit des Duldens gefolgt. Und gerade jetzt, gerade an den beiden Gedenktagen wird der Schmerz doppelt nach über die verfehlten Hoffnungen eines Volkes, das den Versprechungen seiner Regierer leider aus vollem Herzen vertraute.

Wenn wir aber vorgestern und gestern so manches tiefere Antlitz, so manches trübe Auge sahen, mochten wir ihm zurufen, daß wir jetzt am wenigsten Ursache haben zur Trauer; daß die Früchte des 18ten März zu reifen beginnen; daß wir heute, wo dem Volke jedes Recht bestritten, wo seine Führer geschmäht und verfolgt werden, freier sind, als an dem Tage, da die Majestät der Krone sich beugte vor der Majestät des Volkes.

Wir leben in einem tiefbewegten Zeitalter. Entwicklungsprozesse im Leben der Völker, die sonst Jahrhunderte erforderten, kommen in wenigen Decennien zur Blüthe. Eine solche sturmische Entwicklung hat sich seit dem 18. März 1848 im preussischen Volke vollzogen.

Das Prinzip des an diesem Tage gestürzten Regiments war das der Gewaltthätigkeit, hier offen und ohne Hehl auftretend, dort sich unter milderen Formen verbergend. Solches Regiment, selbst würdelos, hätte bei längerem Fortbestande das Volk entwürdigt, hätte aus freien, selbstbewußten, thatkräftigen Männern feige und faule Knechte gemacht. Ja, es hatte es bereits dahin gebracht, daß in den Pestkreisen (Rybnit und Pless) unter 150,000 Menschen während eines langen Hungers- und Pestjahres nur wenige Männer es für ihre Pflicht erachteten, für ihre ringum sie ins Grab sinkenden, auf dem Felde und im Walde verkommenen Mitmenschen ein en Schrei hinauszuthun. Dahin führte das System, welches den Herrscher als Landesvater, die Staatsbürger als unmündige Kinder behandelte, denen auch geistig nur Kinderdrei zugestanden werden dürfe, denen daher jeder Mannesgedanke durch die Censur entmannt, die vor jeder Mannesthat verwahrt, für jede Mahnung an das Recht durch Maßregelungen aller Art, durch jahrelange Kriminal- und Disciplinar-Untersuchungen geächtigt wurden; welche schwere Steuerlasten tragen mußten zum Unterhalte von hunderttausenden Soldaten, damit jeder Rungebung des Volkswillens mit der Beweiskraft der Bayonnette entgegengetreten werde.

Die Wiedergeburt des so tief vernachlässigten Volkes ist zur Wahrheit geworden. Aber ehe sie zur Wahrheit werden konnte, mußte der Boden erkämpft werden, auf dem sie gedeihe; das alte Schutt- und Trümmerwerk mußte beseitigt werden, bevor der neue Bau aufgeführt werden konnte. Der 18. und 19. März 1848 vollführten diese Aufgabe. Als es aber an's Bauen ging, mangelte den Bauleuten Erfahrung und Arbeitslust; jeder hörte mit Freuden, daß er Staatsbürgerrechte erworben habe, wenige gedachten der vermehrten Bürgerpflichten. In den ersten Tagen des Jubels über die errungenen Güter pochte wohl ein Gefühl in allen Männerherzen; es wuchs aus dem Blute der Gefallenen die Rose der Freiheit und der Verbrüderung. Aber der Rauch der Begeisterung verfloß bald, die neuen Pflichten wurden drückend, einzelne Volksklassen wurden mißtrauisch gegen die anderen: Zwietracht und Selbstsucht waren die Nägel am Sarge unserer Freiheit. Ein constitutionelles Volk muß ewig eng geschaart auf der Wacht stehen, daß nicht Uneinigkeit oder Lässigkeit eine Lücke reißt in den festgeschlossenen Körper, durch welche der Terrorismus der Pflastersteine oder der Absolutismus der Ministerrescripte eindringen könne. Das preussische Volk stand nicht geschlossen: der eine Theil ließ sich zu seinem eigenen Verderben in's Lager der Reaction locken, der andere, der zahlreichste, zog sich schmolend in den Winkel der Unthätigkeit zurück, hielt pessimistische Monologe oder wenn's hoch kam, Dialoge, ging umher mit dem Bewußtsein gekränkter Brust und prophezeite geheimnißvoll von der nächsten ausbrechenden Revolution. „Nehet die Völker ziehen manchmal dunkle Wetterwolken hin; dann aber zeigt es sich, ob der Mann von Stahl ist“, sagte v. Baerst am Schluß der vorjährigen Militärdebatte. Das preussische Volk wies 1849 wenige Männer von Stahl auf.

In die weite Lücke zwischen beiden großen Volksparteien wußte die Reaction geschickt Keil auf Keil zu treiben, und sie fand leider in den städtischen Behörden und den königlichen Beamten hunderte von dienstbereiten Armen. Diefelbe berliner Stadtverordneten-Versammlung, welche mit den entschiedensten Worten um die Entlassung des Ministeriums Brandenburg beim Könige gebeten hatte, dieselbe verließ an

Manteuffel und Wrangel das Ehrenbürgerrecht, feierte Hinkeldey als einen Märtyrer der Freiheit.

Gott sei Dank! Das preussische Volk ist ein anderes geworden! Es ist fähig, würdig geworden der wahrhaft constitutionellen Staatseinrichtungen. Die Grundbedingung der Volksfreiheit sind nicht freisinnige Institutionen, liberale Regierungen; die Grundbedingung, die einzige Bedingung ist ein freiheitsliebendes, besonnenes, opferbereites Volk, das verkörperte Rechtsbewußtsein. Wenn das Volk diese Reife hat, kann nichts seinen Siegeslauf hemmen. Im Kampfe muß nach unandelbaren Naturgesetzen derjenige siegen, der in sich die reichere Quelle der Kraft frömen fühlt und daher den Kampf länger auszuhalten vermag. Dieser Factor aber ist die Nation, die alle Macht des Staates in sich trägt.

Nur fünfzehn Jahre sind nöthig gewesen, die über ihre Kraft und ihre Ziele unklare Masse in eine Nation zu verwandeln, welche um das Höchste mit Siegesgewißheit ringen darf. Die kurze Spanne Zeit hat eine Presse geschaffen, durch welche die öffentliche Meinung spricht, welche die Form giebt für die Gedanken und Gefühle der Nation, voran steht im Streite für das Recht und — obwohl den Schlägen des Feindes zuerst ausgesetzt — muthig der Freiheit eine Gasse bahnt. Sie hat Vereine gegründet, die nicht mehr der Redeübung wegen da sind, sondern die unendlich segensvoll wirken, so daß alle Aufschwüngen fortan erfolglos sind, weil der Geist der Freiheit in das Herz von Millionen Bürgern gepflanzt ist. Das preussische Volk ist ein einiges geworden, die Endziele aller Parteimänner, von Waldeck bis Lette, sind dieselben, und auch über die Wege zu diesem Ziele wird mehr und mehr die Einigkeit befestigt. Der Conflict zwischen Kapital und Arbeit, der noch vor fünfzehn Jahren mit Strömen Blutes drohte, ist ausgeglichen, und eine der schwersten Geschäftskrisen wird von Arbeitgebern und Arbeitern durch gegenseitiges Vertrauen und festes Zusammenhalten überstanden. Vor Allem hat die Nation aus sich ein Abgeordnetenhause geboren, ein Muster für die Volksvertretungen aller Länder, ein Muster für jeden Preußen, ein Stern, der selbst in der dunkelsten Nacht uns voran leuchtet wird. Jetzt erst, seit wir unsere Kraft kennen, seit wir uns in unseren Zielen, jetzt erst sind wir eine Nation geworden; jetzt erst, da wir ihrer würdig sind, werden wir die Freiheit erringen.

Was hindern uns die Fesseln, die man um des Volkes Leib zu schlagen versucht — die Ketten drücken nur den Körper, der freie ist auch im Kerker frei. Die Hemmnisse stärken, das Mißgeschick läutert uns. Gerade der Rückblick auf die traurigen Jahre nach 1848 stärkt unsere Hoffnung auf Erfolg, weil wir sehen, daß wir vorwärts gekommen, Andere geworden sind. Wir sind jetzt schon freier, als da wir alle Macht in Händen hatten; der Tag der ungeschmälerten und für immer gesicherten Freiheit wird, muß bald herausfliegen.

## Preußen.

### Gnaden-Anzeichnungen an die Armee

am 17. März 1863.

A. **Besondere Ernennungen und Auszeichnungen.** 1. Prinz Albrecht von Preußen I. Hobeit, General der Cavallerie etc., zum Inspektor der II. Armee-Abtheilung für das Jahr 1863; 2. Kronprinz von Preußen Igl. Hoh., Generalleut. etc. zum Inspektor der I. Armee-Abth. für das Jahr 1863, mit Befehlagn in dem Verhältnis als Commandeur der I. Garde-Inf.-Div.; 3. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen Igl. Hobeit, General der Inf. und Militär-Gouv. der Provinz Westfalen etc., auch zum Militär-Gouv. der Rheinprovinz; 4. Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Igl. Hoh., General der Cavallerie etc., unter Entbindung von dem Verhältnis à la suite der Armee und à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regts., zum Chef des 2. Pommerischen Ulanen-Regts. Nr. 9; 5. Prinz Friedrich der Niederlande Igl. Hobeit, General der Inf. etc. — Das 2. Westfälische Inf.-Regt. Nr. 15 soll wiederum den Namen seines Chefs führen, und erhält dasselbe demgemäß die Benennung: „Zweites Westfälisches Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande)“.

B. **Gnadenbeweise an ehemalige General- und Flügel-Adjutanten** weiland Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät und an Allerhöchstdessen Leib-Regiment: 1. Graf v. Rottiz, General der Cav. zur Disp. und Gen.-Adj. etc. erhält den Stern der Groß-Comthure des I. Hausordens von Hohenzollern; 2. Fürst zu Carolath-Wentzen, Generalleut. a. D., erhält den Charakter als Gen. der Cav.; 3. v. Brauchitsch, Generalleut. und General-Adj. und Gouv. der Bundesfestung Luxemburg, erhält das Groß-Comthurekreuz des Igl. Hausordens von Hohenzollern; 4. v. Bonin, Generalleut. und General-Adj. und Command. General des 1. Armee-corps, erhält das Groß-Comthurekreuz des Igl. Hausordens von Hohenzollern; 5. Frh. v. Reichenstein, Generalmajor zur Disp., erhält den Stern zum tothen Adlerorden zweiter Kl. mit Eichenlaub; 6. vom Leib-Gren.-Regt. (I. Brandenburgisches) Nr. 8 werden befördert: Hauptm. und Comp.-Chef v. Seydlitz I. zum Major, Premier-Lieut. v. Gorzko wski zum Hauptm. und Comp.-Chef, Secunde-Lieut. Sad zum Premier-Lieut.; 7. vom 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 wird befördert: Rittm. Frh. v. d. Goltz zum Major mit Weibehalt der Establon; 8. vom 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 wird befördert: Rittm. v. Schdn zum Major mit Weibehalt der Establon.

C. **Befegung vakanter höherer Stellen.** Die 6. Division, General-Major v. Manstein, beauftragt mit der Führung der 6. Division, zum Commandeur dieser Division; die 10. Infanterie-Brigade, Oberst v. Löwenfeld, Flügel-Adjutant und mit der Führung der 10. Infanterie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; die 12. Infanterie-Brigade, Oberst v. Roeder, à la suite des 1. Schlesischen Grenadier-Regts. Nr. 10 und mit der Führung der 12. Infanterie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; die 16. Infanterie-Brigade, Oberst Graf v. d. Goltz, Flügel-Adjutant und mit der Führung der 16. Infanterie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; die 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Oberst Baron v. Rheinbaben, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments und mit der Führung der 2. Garde-Kavallerie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; die 11. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Borstell, à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments und mit der Führung der 11. Kavallerie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; die 16. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Hobbielesti, à la suite des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 und mit der Führung der 16. Kavallerie-Brigade beauftragt, zum Commandeur dieser Brigade; das 1. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 10, Oberst-Lieut. v. Falkenstein, à la suite des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 und mit der Führung desselben beauftragt, zum Commandeur dieses Regiments; das Garde-Kürassier-Regt. Major Frh. v. Stenglin, à la suite des Garde-Kürassier-Regts. und mit der Führung desselben beauftragt, zum Commandeur dieses Regiments; das 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4, Major v. Strang, à la suite des 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4 und mit der Führung desselben beauftragt, zum Commandeur dieses Regiments; das Thüringische Husaren-Regt. Nr. 12, Major Frh. v. Barneow, à la suite des Thüringischen Husaren-Regts. Nr. 12 und mit der Führung desselben beauftragt, zum Commandeur dieses Regiments; das 2. Brandenburgische Ulanen-Regt. Nr. 11, Major v. Sixthin, à la suite des 2. Brandenb. Ulanen-Regts. Nr. 11 und mit der Führung desselben beauftragt, zum Commandeur dieses Regiments.

D. **Beförderungen.** I. Zum General: 1) Gen.-Lieuten. Herwarth v. Bittenfeld, kommandirender General des 7. Armee-Corps etc., von der Infanterie. II. Zum General-Lieutenant: 1) Gen.-Maj. v. Manstein, Commandeur der 6. Division. Den Charakter als General-Lieutenant erhält: 2) Gen.-Maj. v. Holleben, Director der Ober-Militär-Examina-

tions-Commission. III. Zu General-Majors: 1) Oberst v. Großmann, Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, 2) Oberst v. Plehwe, Commandeur der 29. Infanterie-Brigade, 3) Oberst v. Roeder, persönlicher Adjutant des Prinzen Alexander von Preußen, königl. Hoh., 4) Oberst v. Schlegell, Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, 5) Oberst v. Uechtrich, Commandant der Bundesfestung Raftatt, 6) Oberst Bagenstcher, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspection, 7) Oberst v. Kirchbach, Commandeur der 19. Infanterie-Brigade, 8) Oberst v. Berber, Commandeur der 8. Infanterie-Brigade, 9) Oberst v. Briesen, Commandeur der 22. Infanterie-Brigade, 10) Oberst v. Boehn, Commandeur der 3. Infanterie-Brigade, 11) Oberst v. Roeder, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, 12) Oberst Graf v. d. Goltz, Flügel-Adjutant und Commandeur der 16. Infanterie-Brigade, 13) Oberst Graf v. Dohna, Commandeur der 1. Cavallerie-Brigade, 14) Oberst Hann v. Weyhern, Commandeur der 7. Cavallerie-Brigade, 15) Oberst v. Loewenfeld, Flügel-Adjutant und Commandeur der 10. Infanterie-Brigade. Den Charakter als General-Major erhalten: Oberst v. Hesse, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, Oberst v. Marquardt, Inspekteur der 2. Artillerie-Festungs-Inspection, Oberst Baron v. Knobelsdorff, persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen, königl. Hoh.

IV. Zu Obersten a) von der Infanterie: 1. Ob.-Lt. Graf zu Dohna, Inspekteur der Jäger und Schützen, 2. Ob.-Lt. v. Dornick, Command. des Garde-Inf.-Regt., 3. Ob.-Lt. Gr. v. Strachwitz, Command. des 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, 4. Ob.-Lt. Estermann v. Ester, Command. des Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 35, 5. Ob.-Lt. v. Reskow, à la suite des 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 13 und commandirt nach Altenburg, 6. Ob.-Lt. v. Selchow, Command. des 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, 7. Ob.-Lt. v. Mirbach, Command. des Magd. Inf.-Regt. Nr. 36, 8. Ob.-Lt. Henzen, Director der Militär-Schießschule, 9. Ob.-Lt. v. Gerstein-Hohenstein, Command. des 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, 10. Ob.-Lt. Bar. Schäfer v. Senden, Command. des 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, 11. Ob.-Lt. v. Blankensee, Command. des 3. Magd. Inf.-Regt. Nr. 66, 12. Ob.-Lt. v. Avemann, Commandeur des 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, 13. Ob.-Lt. v. Debschitz, Command. des 2. Brand. Grenad.-Regt. Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen), 14. Ob.-Lt. v. Prigel-mich, Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, 15. v. Bave, Command. des Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 33, 16. Ob.-Lt. v. Dorpowski, Command. des 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56, 17. Ob.-Lt. v. Borde, Command. des 5. Pommer. Inf.-Regt. Nr. 42, 18. Ob.-Lt. Graf v. Gade, Command. des Schles. Inf.-Regt. Nr. 38, 19. Ob.-Lt. v. Sandrart, Abtheilungs-Chef im großen Generalstabe, 20. Ob.-Lt. v. Fabel, Command. des Pommer. Inf.-Regt. Nr. 31, 21. Ob.-Lt. v. Dewitz, Command. des 4. Ostpr. Grenad.-Regt. Nr. 5, 22. Ob.-Lt. Frhr. v. Falkenstein, Command. des 1. Schles. Grenad.-Regt. Nr. 10;

b) von der Cavallerie: 1. Ob.-Lt. Graf zu Stolberg-Wernigerode, à la suite des 12. Landw.-Hus.-Regt., 2. Ob.-Lt. v. Wredow, Command. des 1. Schles. Draag.-Regt. Nr. 4, 3. Ob.-Lt. v. Krojigt, Command. des Ostpreuss. Ulanen-Regt. Nr. 8, 4. Ob.-Lt. v. Trotha, Command. des Wittwischen Ulanen-Regt. Nr. 12, 5. Ob.-Lt. S. Sandersdorf, Präses einer Remonte-Ankaufs-Commission, 6. Ob.-Lt. v. Stangen, Director der Militär-Reitschule, 7. Ob.-Lt. v. Franckenberg-Ludwigsdorf, Command. des Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10, 8. Ob.-Lt. v. Rauch, Command. des 2. Westf. Inf.-Regt. Nr. 11, 9. Ob.-Lt. v. Langenn, Command. des Magd. Kürass.-Regt. Nr. 7;

c) von der Artillerie: 1. Oberst Finameyer von der Brand. Art.-Brig. Nr. 3, erhält ein Patent seiner Charge, 2. Oberst v. Deder von derselben Brig., erhält ein Patent seiner Charge, 3. Ob.-Lt. v. Rozynski-Langer von der Garde-Artillerie-Brig., 4. Ob.-Lt. Knothe, von der Ostpr. Artillerie-Brig. Nr. 1;

d) vom Ingenieur-Corps: 1. Ob.-Lt. Mertens, Inspekteur der 6. Festung-Inspection, 2. Clausius, Command. des Ostpr. Pionnier-Bataillons Nr. 1; den Charakter als Oberst erhalten: Ob.-Lt. v. Asmuth, Director des Kadettenhauses zu Potsdam, Ob.-Lt. v. Schäfel, Director der Gewerksfabrik in Spandau, Ob.-Lt. v. Bülkingelöwen, von der Niederösterreichischen Artillerie-Brigade Nr. 5.

V. Zu Oberstleutenants a. von der Infanterie: 1. Major v. Dirringhofen vom 2. Brandenb. Grenadier-Regt. Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen), 2. Major v. Doering, Director der Kriegsschule in Potsdam, 3. Major Blankenburg vom 1. Oberösterreich. Inf.-Regt. Nr. 22, 4. Major v. Voigts-Nehz vom 5. Pommer. Inf.-Regt. Nr. 42, 5. Major v. Koell vom Pommer. Inf.-Regt. Nr. 34, 6. Major Frize vom 2. Pommer. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9, 7. Major Walter v. Monbarry vom 1. Ostpreuss. Gren.-Regt. Nr. 1, 8. Major Blumenthal vom 7. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 60, 9. Major v. La Chevallerie vom 3. Ostpreuss. Grenad.-Regt. Nr. 4, 10. Major v. Wartenberg vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, 11. Major Fronhofer vom Grenad.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (I. Pommer) Nr. 2, 12. Major v. Trippelskirch vom Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 35, 13. Major v. Francois vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, 14. Major v. Worries vom Generalstabe der 15. Division, 15. Major v. Kupille à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und commandirt nach Strelitz, 16. Major v. Rothmaler vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, 17. Major v. Leutsch vom 8. Ostpreuss. Inf.-Regt. Nr. 45, 18. Major v. Wermery vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, 19. Major Frhr. Gans Gler zu Pullitz vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, 20. Major Graf vom 7. Westf. Inf.-Regt. Nr. 56, 21. Major Bar. v. Kottwitz vom 2. Schles. Grenad.-Regt. Nr. 11, 22. Major v. Daum vom 6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52, 23. Major v. Koenig vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, 24. Major v. Putsch vom Niederheim. Inf.-Regt. Nr. 39, 25. Major v. Krane vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, 26. Major v. Edaritzberg vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, 27. Major v. Bohlinski vom 3. Garde-Grenad.-Regt. Königin Elisabeth, 28. Major Stein v. Kaminski, aggregirt dem Generalstabe der Armee, 29. Major v. Morozowicz vom großen Generalstabe, 30. Major v. Egel vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, 31. Major v. d. Wense vom 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, 32. Major v. Stahr vom Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 36, 33. Major v. Hegener vom 7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44, 34. Major v. Zimmermann vom 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 13, 35. Maj. v. Francois vom 2. Westf. Inf.-Regt. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), 36. Maj. Frh. v. Medem v. 1. Garde-Regt. zu Fuß, 37. Maj. v. Werber, Flügel-Adj. und mit der Führung des Garde-Jäger-Bataillons beauftragt; b) von der Cavallerie: 1. Maj. Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Commandeur des 2. Pommerischen Ulanen-Regts. Nr. 2, Maj. v. Barb, Commandeur des Schles. Kürassier-Regts. Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen), 3. Maj. v. Befesad agr. dem 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, 4. Maj. v. Bernhardt, Comdr. des Witt. Draag.-Regts. Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen), 5. Maj. v. Krojigt, Comdr. des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1, 6. Maj. v. Ranganau, Comdr. des 1. Westf. Hus.-Regts. Nr. 8, 7. Maj. v. Strang, Comdr. des 1. Schles. Hus.-Regts. Nr. 4, 8. Maj. Frhr. v. Barneow, Comdr. des Thüringischen Hus.-Regts. Nr. 12, 9. Major v. Sixtin, Comdr. des 2. Brandenb. Ulanen-Regts. Nr. 11, 10. Maj. Frhr. v. Stenglin, Commandeur des Garde-Kürassier-Regts. Nr. 11, Maj. v. Rauch, Flügel-Adj. — c) von der Artillerie: 1. Major v. Wedell vom Generalstabe der 16. Division, 2. Maj. v. Zimmermann von der Garde-Art.-Brig., 3. Maj. Roth von der Pommerischen Art.-Brig. Nr. 2, 4. Maj. Rudolph von der Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3, 5. Major Bergmann von der Brandenb. Art.-Brig. Nr. 3, 6. Maj. Cosolowski von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6. — d) vom Ingenieur-Corps: 1. Maj. Kreyzer, Platz-Ing. in Wesel, 2. Maj. Diebler, Adj. b. d. Chef des Ingenieur-Corps etc., 3. Maj. Weber, Comdr. des Pommerischen Pionnier-Bataillons Nr. 2. — Den Charakter als Oberstleutenants erhält: Major Frey von der Niederschlesischen Artillerie-Brigade Nr. 5 und Adjutant bei der Inspection der technischen Insinute der Artillerie.

### Beförderung bei der Marine.

Zum Obersten: Ober-Lieut. Schuerlein à la suite des See-Bataill. Den Charakter als Oberst erhalten: Oberst-Lieut. Baron Haller v. Hallerstein à la suite des See-Bataillons und Oberst-Lieut. Kober à la suite des See-Bataillons.

E. **Andere wichtige Beförderungen** etc. Rittmeister v. Brauchitsch vom Kriegsministerium, zum überzähligen Major, Hauptmann v. Bonin vom Kriegsministerium, zum überzähligen Major, Premier-Lieuten. v. Buddenbrod vom Kürassier-Regiment Königin (Pommerischen) Nr. 2 und commandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, zum Rittmeister befördert. Major Graf v. War-

ten leben vom gr. Generalstabe erhält ein Patent seiner Charge; Hauptm. Frbr. v. Falkenhauten vom Generalstabe des 5. Armeecorps, zum Major, Hauptm. Graf v. d. Gröben vom großen Generalstabe, unter Aggregation bei dem Generalstabe der Armee und Commandirung zur Befähigung in Wien, zum Major, Hauptm. v. Alvensleben vom Generalstabe der 2. Garde-Infanterie-Division, zum Major, Hauptm. v. Schmeling vom Generalstabe der 3. Division, zum Major befördert. Major v. Röder vom 1. Garde-Regiment zu Fuß und commandirt zur Führung des Lehr-Infanterie-Bataillons, wird, unter Aggregation bei dem 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons ernannt; Hauptm. v. Kleist, à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam, wird, unter Entbindung von diesem Verhältnis, zum Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß befördert; Hauptm. v. Stülpnagel vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, wird, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Commandeur der Unteroffizier-Schule in Potsdam ernannt; Prem.-Lieut. v. Leypziger vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, zum Hauptm. und Compagnie-Chef, Secunde-Lieut. v. Griesheim von demselben Regiment, zum Premier-Lieut., Prem.-Lieut. v. Kaldreuth I. vom Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, Secunde-Lieut. Frbr. v. Reichenstein von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, Hauptm. v. Lieben und Hennig, Compagnie-Chef im Garde-Fuß-Regt., zum Major, Prem.-Lieut. v. Laitre I. von dems. Regt., zum Hauptmann und Compagnie-Chef, Secunde-Lieut. v. Laitre II. von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Sec.-Lieut. Vogel v. Faldenstein I. vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, zum Prem.-Lieut., Rittm. v. Somnig, Sec.-Chef im Garde-Fuß-Regt., zum Major mit Beibehalt der Escadron und Belassung in seinem Commando bei dem Stabe des Ober-Commando's über das 1., 2., 5., 6. Armeecorps, Sec.-Lieut. v. Platen vom Garde-Fuß-Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. Port.-Fähn. v. Rehbinder, vom 1. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 1, zum Sec.-Lieut., Hauptm. v. Wasielewski I., Comp.-Chef im 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, zum Major, Port.-Fähn. Meißner, vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44, zum Sec.-Lieut., Sec.-Lieut. v. Seemen I. vom Litth. Drag.-Regt. Nr. 1, (Prinz Albrecht von Preußen), zum Prem.-Lieut. befördert. Hauptm. v. Rosenbergl vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 2. Armeecorps, und Belassung in diesem Commando, zum überzähligen Major befördert; Hauptm. v. Rotherburg, Compagnie-Chef im 2. Pomm. Gren.-Regt. (Kolberg) Nr. 9, wird in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 verlegt; Prem.-Lieut. v. Buhl, gen. Schimmelpenninck v. d. Oye, vom 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Secunde-Lieut. v. Schüler von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Secunde-Lieut. Frbr. Gans oder zu Rutilk vom 4. Pommerschen Inf.-Regiment Nr. 21, zum Premier-Lieut., Hauptm. Baron v. Bodt, Compagnie-Chef im 6. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 49, zum Major im 2. Pommerschen Grenadier-Regt. (Colberg) Nr. 9, Hauptm. v. Normann, Compagnie-Chef im 6. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 49, zum Major im 2. Pommerschen Grenadier-Regt. (Colberg) Nr. 9, Port.-Fähnrich Poettke vom 6. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 49, zum Sec.-Lieut., Hauptm. v. Döring, Compagnie-Chef im 7. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 54, zum Major, Port.-Fähnrich Violett, Hallmann, v. Kleist, v. Seyden von demselben Regt., zu Secunde-Lieut., Hauptm. Zande, Compagnie-Chef im 8. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 61, zum Major im 4. Pommerschen Inf.-Regt. Nr. 21, Rittm. v. Briesen, Escadron-Chef im 2. Pommerschen Ulanen-Regt. Nr. 9, zum Major mit Beibehalt der Escadron, befördert. Hauptm. v. Lillj vom 3. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 50 und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando 3. Armeecorps, unter Belassung in diesem Commando, zum überzähligen Major, Hauptm. v. Galinicki, Compagnie-Chef im 5. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 48, zum Major, Prem.-Lieut. v. Steinbach vom Leib-Grenadier-Regt. (1. Brandenburgischen) Nr. 8, zum Hauptm. und Compagnie-Chef im 5. Brandenburgischen Inf.-Regt. Nr. 48, befördert. Major v. Linderig, Escadron-Chef im 2. Brandenburgischen Ulanen-Regt. Nr. 11, erhält ein Patent seiner Charge. Hauptm. v. Helden-Sarnowski, Compagnie-Chef im 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, zum Major, Sec.-Lieut. v. Röder vom 4. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 67, zum Premier-Lieut., Major v. Mabat, Escadron-Chef im Magdeb. Kürassier-Regt. Nr. 7, zum etatsmäßigen Stabsoffizier, Rittmstr. v. Willifen von dems. Regt., zum Escadron-Chef, Sec.-Lieut. Meyer von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Rittmeister v. Rauschenplat, Escadron-Chef im Thüring. Ulanen-Regt. Nr. 6, zum Major und etatsmäßigen Stabsoffizier, Prem.-Lt. v. Woydenbrück von dems. Regt., zum Rittmeister und Escadron-Chef, Sec.-Lieut. zur Redden von dems. Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. Rittmeister v. Kaldreuth vom Garde-Kürassier-Regt. und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 5. Armeecorps, unter Entbindung von diesem Commando und Verlegung als Escadron-Chef in das Westpreussische Ulanen-Regt. Nr. 1, zum Major mit Beibehalt der Escadron, Hauptmann v. Coburg, Comp.-Chef im 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Major im 1. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 46, Prem.-Lieut. v. Raisenberg I., vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Sec.-Lieut. v. Heynig von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Prem.-Lieut. Majuch, vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Sec.-Lieut. Schulte von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Prem.-Lieut. v. Dobschütz vom 4. Posenischen Inf.-Regt. Nr. 59, zum Hauptmann und Comp.-Chef, Sec.-Lieut. van der Leeden von dems. Regt., zum Prem.-Lieut., Rittmstr. v. Winterfeld vom Westpr. Kürassier-Regt. Nr. 5, zum Major mit Beibehalt der Escadron, Rittmstr. Krüge von dems. Regt., zum Escadron-Chef, Major v. Hirschfeld, Escadron-Chef im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, zum etatsm. Stabsoffizier im Westpr. Kürassier-Regt. Nr. 5 befördert; Rittmstr. Kleist, Escadron-Chef im Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5, wird, unter Verlegung in das Ostpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 3, als Adjutant zur 13. Division, und Rittmeister Zimmer, Escadron-Chef im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1, unter Verlegung in das Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, als Adjutant zum Gen.-Commando des 5. Armeecorps commandirt. Hauptmann v. Schad vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68 und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 6. Armeecorps, unter Belassung in diesem Commando, zum überzähligen Major, Port.-Fähnrich v. Croulaz vom 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10, zum Secunde-Lieut., Hauptmann Baron v. Lyncker, Compagnie-Chef im 3. Obereschl. Inf.-Regim. Nr. 62, zum Major im 1. Obereschl. Infanterie-Regim. Nr. 22, befördert; Hauptm. v. Massow, Compagnie-Chef im 1. Obereschl. Infanterie-Regim. Nr. 22, wird in das 2. Obereschl. Infanterie-Regim. Nr. 62 verlegt; Hauptm. v. Bonin vom Hohenzollernischen Füsilier-Regim. Nr. 40 und commandirt als Adjutant bei dem General-Commando des 7. Armeecorps, unter Belassung in diesem Commando, zum überzähligen Major, Prem.-Lieut. v. Meyenn vom Brandenburg. Kürassier-Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und commandirt als Adjutant der 13. Division, unter Entbindung von diesem Commando, zum Rittmeister und Escadron-Chef, Prem.-Lieut. Cursch vom 1. Westfälischen Infanterie-Regim. Nr. 13, zum Hauptm. und Compagnie-Chef, Sec.-Lieut. v. Hoffe von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut., Hauptm. Sirt v. Arnim, Compagnie-Chef im 2ten Westfälischen Infanterie-Regim. Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), zum Major, Rittmeister Krug v. Nidda, Escadron-Chef im 1. Westfäl. Hüfaren-Regiment Nr. 8, zum Major mit Beibehalt der Escadron, befördert. Rittm. v. Cofel vom 1. Leib-Hüfaren-Regiment Nr. 1 und commandirt als Adjutant bei dem Gen.-Commando des 8. Armeecorps, unter Belassung in diesem Commando, zum überzähligen Major, Hauptm. v. Einem vom Niederrheinischen Füsilier-Regt. Nr. 39, unter vorläufiger Belassung in seinem Verhältnis als Plasmajor in Mainz, zum überzähligen Major, Sec.-Lieut. Jouanne vom Königs-Hüfaren-Regiment (1. Rheinischen) Nr. 7, zum Prem.-Lieut. befördert. Sec.-Lieut. v. Almann vom Ostpreussischen Jäger-Bat. Nr. 1, zum Prem.-Lieutenant, Prem.-Lieut. v. Dieß vom Westfälischen Jäger-Bat. Nr. 7, zum Hauptm. und Compagnie-Chef, Sec.-Lieut. v. Nidtmann von demselben Bataillon zum Prem.-Lieutenant befördert. Hauptm. Pögel, Artillerie-Offizier vom Platz in Graudenz, unter Verlegung in die Pommersche Artillerie-Brigade Nr. 2, Hauptm. Bartsch, à la suite der Schles. Art.-Brigade Nr. 6, Hauptm. v. Seydlitz-Kurzbach von der Pomm. Art.-Brigade Nr. 2, Hauptm. v. Röder, Artillerie-Offizier vom Platz in Neisse, Hauptmann Baron v. d. Goltz, Artillerie-Offizier vom Platz in Köln, Hauptm. Simon von der Brandenburgischen Artillerie-Brig. Nr. 3, Hauptm. Gleim von der Westfälischen Artillerie-Brigade Nr. 7, dieser unter Verlegung in die Rheinische Art.-Brigade Nr. 8, Hauptm. Hödner von der Brandenburg. Art.-Brigade Nr. 3, Hauptm. v. Helb, von der Rhein. Art.-Brigade Nr. 8, dieser unter Verlegung in die Westfäl. Art.-Brig. Nr. 7, Hauptm. Heub des von der Rhein. Artillerie-Brig. Nr. 8, unter Ernennung zum Artillerie-Offizier vom Platz in Stettin, Hauptm. Jung von der Ostpr. Artillerie-Brigade Nr. 1, Hauptm. Roedner von der Rhein. Artill.-Brig. Nr. 2, dieser unter Ernennung zum Artillerie-Offizier vom Platz in Saarlouis, Hauptm. Dietrich von der Brandenburg. Artill.-Brigade Nr. 3, Hauptm. Erdmann von der Magde. Artill.-Brigade Nr. 4, Hauptm. von Seel von der Niederschl. Artill.-Brigade Nr. 5, Hauptm. Roak von der Pomm. Artill.-Brig. Nr. 2, dieser unter Verlegung in die Ostpreuß. Artill.-Brigade Nr. 1, Hauptm. v. Dresty, Vorstand des Artill.-Depots zu Berlin, Hauptm. Michaleis von der Ostpr. Artill.-Brig. Nr. 1, unter Ernennung zum Artill.-Offizier vom Platz in Graudenz, Hauptm. Schlegel von

der Brandenburg. Artill.-Brigade Nr. 3 Hauptm. v. Langen von der Garde-Artillerie-Brigade, Hauptm. Crufius von der Niederschl. Artill.-Brig. Nr. 5, Hauptm. Schimmelpenninck v. d. Oye von der Rhein. Artillerie-Brigade Nr. 8, dieser unter Verlegung in die Westfäl. Artill.-Brig. Nr. 7, Hauptm. Gr. Wengersky von der Niederschl. Artill.-Brigade Nr. 5, unter Verlegung in die Schles. Artill.-Brigade Nr. 6, Hauptm. Bothe, Artill.-Offizier vom Platz in Stettin, unter Verlegung in die Rhein. Artill.-Brig. Nr. 8, Hauptm. Bröder, à la suite der Schles. Artill.-Brig. Nr. 6, sänftlich zu überzähligen Majors befördert; Hauptm. Köhler von der Schles. Artill.-Brig. Nr. 6 wird in die Niederdeutsche Artill.-Brig. Nr. 5, Hauptm. Wellmann von der Westfäl. Artill.-Brig. Nr. 7, und Hauptm. Laur, Artill.-Offizier vom Platz in Saarlouis, werden in die Rheinische Artillerie-Brigade Nr. 8 verlegt. Major Schuch, Comp.-Chef im Train-Bat. des 8. Armeecorps, wird, unter Verlegung eines Patents seiner Charge, zum Command. des Train-Bat. 1. Armeecorps ernannt; Pr.-Lieut. Wendt von der Brandenburg. Artill.-Brig. Nr. 3, und commandirt zur Dienstleistung bei dem Train-Bat. des 3. Armeecorps, wird, unter Beförderung zum Rittmeister und Comp.-Chef, in das Train-Bat. des 8. Armeecorps verlegt; Sec.-Lieut. Beder vom Train-Bat. des 8. Armeecorps wird, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das Train-Bataillon des 3. Armeecorps verlegt; Sec.-Lieut. Plewe vom Train-Bat. des 8. Armeecorps wird, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das Train-Bat. des 1. Armeecorps verlegt; Sec.-Lieut. Kunkel vom Train-Bat. des 8. Armeecorps, wird zum Train-Bataillon des 2. Armeecorps, und Sec.-Lieut. Schulz vom Train-Bat. des 4. Armeecorps zum Train-Bataillon des 8. Armeecorps verlegt. Major v. Merkag, Comp.-Chef im Invalidenhaus bei Berlin, erhält den Charakter als Oberstlieut., Hauptm. v. d. Lohau, Comp.-Chef in dem Invalidenhaus, erhält den Charakter als Major, Sec.-Lt. Meißner vom Invalidenhaus zu Stolp, Sec.-Lieut. Plachte von dem Invalidenhaus, Sec.-Lieut. Sander von der Garde-Invaliden-Comp., Sec.-Lt. Pohlmann von der Comp., Sec.-Lt. Gänze von der Comp., Sec.-Lt. Kuppin von der Comp., Sec.-Lt. Jentsch von der Comp., Sec.-Lieut. Müller von der Comp., Sec.-Lt. Schmidt von der Comp., Sec.-Lt. Braemer von der 1. Prov.-Invaliden-Comp., Sec.-Lt. Reine von der Comp., Sec.-Lt. Blank von der 2. Prov.-Invaliden-Comp., Sec.-Lt. Kräger von der Comp., Sec.-Lt. Rayer von der Comp., Sec.-Lt. Wallowiz von der 3. Prov.-Inv.-Comp., Sec.-Lieut. Draefell von der 4. Provinzial-Invaliden-Compagnie, Sec.-Lieut. Vogt von der 5. Provinzial-Invaliden-Compagnie, erhalten sänftlich den Charakter als Prem.-Lieut. Major v. Gaudain von der 4ten Genbarmerie-Brig., Major Löwenberger v. Schdnholz von der 3. Genbarmerie-Brigade, Major v. Breitenbach von der 6. Genbarmerie-Brigade, Major v. Tettau von der 1. Genbarmerie-Brigade, Major Schimmelpenninck v. d. Oye von der 1. Genbarmerie-Brig., Major Braemer von der 8. Genbarmerie-Brigade, Major v. Malachowski von der 1. Genbarmerie-Brigade, Major v. Ratte von der 3. Genbarmerie-Brigade, Major Laug von der 6. Genbarmerie-Brigade, erhalten sänftlich Patente ihrer Charge, Prem.-Lieut. Pförtner v. d. Hülle von der 8. Genbarmerie-Brigade, erhält den Charakter als Hauptmann.

Bei der Marine erhalten Patente ihrer Charge: Lieut. zur See 2ter Klasse Frbr. v. Kleibitz, Lieut. zur See 2. Klasse Baron v. d. Goltz, Lieut. zur See 2. Klasse Knorr, Lieut. zur See 2. Klasse Kühne, Lieut. zur See 2. Klasse Donner, Lieut. zur See 2. Klasse Pirzow, Lieut. zur See 2. Klasse Jung, Lieut. zur See 2. Klasse Gr. v. Hade, Lieut. zur See 2. Klasse Pirner, Lieut. zur See 2. Klasse Ewald, Lieut. zur See 2. Klasse Frbr. v. Vinde. Berlin, den 17. März 1863. gez. Wilhelm. (Nordd. Allg. Z.)

**7 Berlin, 16. März.** [Die polnische Insurrection.] Daß die Proclamation des Dictators Langiewicz nicht verfehlt wird, einen mächtigen Eindruck auf die Gemüther der Polen nicht nur, sondern auch auf das für Letztere sich interessirende Ausland zu machen, dürfen wir sicher annehmen, wenn man die jetzt agirenden Verhältnisse ruhig erwägt. Die Proclamation ist nach ihrem Wortlaute ruhig und besonnen gehalten, der Phrasenschwulst, den dergleichen Schriftstücke in der Regel haben, beschränkt sich auf ein Minimum, dagegen sind die Motive zu dieser Proclamation so sachgemäß und ohne jede Ueberhebung dargelegt, daß Langiewicz dann die Hauptstelle derselben — in welcher er mit einem Federzug sich an die Spitze aller polnischen Länder russischen Zepers stellt und alle ausübende Macht in seiner Hand vereinigt — so sicher und bestimmt hinstellen konnte, als dürfte es nicht anders sein und sei ihm der Eid von Millionen schon geschworen. Ohne bedeutende Männer kann nichts Bedeutendes geschehen; sollte sich nun wirklich für Polen in Langiewicz der richtige Mann gefunden haben, so würde allerdings für Rußland eine Gefahr entstehen, wie sie bisher noch nicht vorhanden war. Aller Augen sind auf ihn gerichtet, und daß aus den unsichtbaren Häuptern der provisorischen Regierung nun auf einmal keine unbekannte oder nur mit theilweisem Vertrauen umgebene geharnischte Gottheit entspringen ist, sondern ein Mann, den durch seine Umsicht und sein Glück die Ereignisse der Gegenwart dahin getragen haben — das gewährt die Aussicht, daß die ältesten Krieger ihm ohne Reid die Aufgabe überlassen werden, zu welcher Jugend, Glück und Genie gehören, während die bedächtige Erfahrung vor einer Dictatur unter so wenig einladenden Umständen zurückschrecken möchte. Die nächste Zukunft kann Langiewicz eben so tief zurückwerfen, als sie ihn jetzt gehoben hat; sie kann ihn aber auch zu einer geschichtlichen Bedeutung in wenig Wochen gelangen lassen. Denn überall da, wo man längst den Widerstand gebrochen wähnte, taucht die Hydra der Revolution wieder auf, jene Banden ohne Führer und ausreichende Waffen, welche von den russischen Truppen gehebt werden, und diese erschöpfen, wenn gleich sie vielleicht die Hälfte der feindlichen Köpfe auf den sarmatischen Feldern niederstrecken. Können sich diese Banden zu einer anerkannten Größe mit ausreichender Kraft hingehen, so wird dieser scheußliche Kampf, der die russischen Truppen demoralisiren muß, wie er die armen Polen zu ruhmlosen Opfern macht, sich bald in einen ehrlichen Krieg verwandeln, der den Russen wie den Polen zu wünschen ist, wenn einmal durch Kampf entschieden werden muß, wer Herr des polnischen Bodens werden soll. Aus Königsberg wird zwar geschrieben, daß von kompetenter Seite die Ansicht ausgesprochen sei, in drei Wochen würde der Kampf in Polen zu Ende sein; indessen selbst die Einsichtigsten können sich hierbei täuschen, wo zu sehr mit unbekannten Größen gerechnet werden muß, um das Grempel zu lösen: wenn das Ende des Aufstandes eintreten werde. War doch noch vor kurzem nach russischen Berichten, welche wahrscheinlich nicht absichtlich und gegen besseres Wissen die Unwahrheit sagten, dieser Langiewicz ein armer gehetzter Flüchtling, während sich dort übereinstimmend, nicht mehr zu bezweifelnden Nachrichten nach derselben am 11. März an der Spitze von vielen Tausend Bewaffneten zum Dictator ausgerufen hat. Diese Nachricht aus Königsberg sagt aber außerdem noch hinzu, daß man nur dann auf das Ende der Bewegung rechnen, wenn sich nicht fremde Mächte in die polnische Angelegenheit mischen sollten. Also die Möglichkeit einer solchen Einmischung wird auch von dieser Stelle nicht ganz in Abrede gestellt. Neben dieser Chance müssen wir auch wieder auf die westrussischen, ehemals polnischen Landstriche hinweisen, wo die Gährung und die Verjuche zu Aufständen noch keinesweges ihr Ende erreicht haben, und den Beweis, wie erheblich die revolutionaire Stimmung jener Gegenden noch ist, liefern die Nachrichten über die namentlich in den Gouvernements Witebsk, Kowno und Wilna aufgestellten bedeutenden russischen Truppenmassen, an deren Spitze sich gerade besonders tüchtige Generale befinden sollen. Daß diese Corps dort nicht abkömmlich sind, läßt die Operationen im Königreich außerordentlich und ließ bisher nirgends daselbst die Möglichkeit zu, mit einer förmlichen Operations-Armee gegen die Insurgenten aufzutreten.

[Menotti Garibaldi.] Es wird und folgender seltsam-komische Vorfall berichtet: Zwei Franzosen, die kein Wort deutsch verstehen, gingen, in ihrer Muttersprache sich unterhaltend, und in etwas auffälligem Anzuge (der eine trug eine rothe Cravatte) unter den Linden spazieren, als sie von einem Beamten der Sicherheitsbehörde aufgehal-

ten wurden. Da sie sich mit dem Manne des Befehles nicht verständigen konnten, nöthigten sie ihn in den Laden eines französischen Hutmachers. Als dieser die beiden Ausländer als alte Bekannte begrüßte, fragte der Sicherheitsbeamte ihn, ob er die Personen der beiden Herren recognosciren könne. Der Hutmacher bejahte es, und stellte den Einen mit der rothen Cravatte als den Koch einer hier bekannten berühmten Persönlichkeit, den Andern als dessen Kollegen vor. Der Beamte war mit dieser Auskunft zufrieden, und die Ansetzung der beiden Kochkünstler war damit gehoben. Die Geschichte klärte sich dahin auf, daß nach hier eingegangener Anzeige der Sohn Garibaldis, Menotti, auf dem Wege nach Polen Berlin passiren würde. Es scheint, daß auf diesen gefahndet wurde, und daß der Rothcravattirte einige Augenblicke in dem Beamten die Möglichkeit wahrnahm, daß derselbe Menotti sein könne.

**Königsberg, 17. März.** [Zweite Vorstellung der Kaufmannschaft an Hrn. v. Bismarck.] An den Präsidenten des Staatsministeriums Hrn. v. Bismarck ist seitens des Vorstehers der hiesigen Kaufmannschaft nachstehende, einstimmig beschlossene Eingabe abgegangen worden: „Em. Excellenz haben uns mit unserm Gesuche vom 26. v. M. in Betreff des Verbaltes zu dem Kampfe in Polen auf Höchsten Recept an die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin vom 1. d. M. verwiesen. Unser Gesuch ging auf eine offizielle Erklärung vollständiger Parteilosigkeit gegenüber dem polnisch-russischen Kampfe. Einen einigermaßen bestimmten Bescheid auf dieses Gesuch vermögen wir in dem angeführten hohen Recepte nicht zu finden und sehen uns daher genöthigt, der Wichtigkeit der Sache halber nochmals auf dieselbe zurückzukommen. — Wir hatten uns bestrahlt, die Motivirung unseres Gesuchs streng sachlich zu halten, politische Tagesmeinungen dabei in keiner Weise einwirken zu lassen. Die Differenzen zwischen der hohen königl. Staatsregierung und dem hohen Hause der Abgeordneten, welche jeder Vaterlandsfreund beklagt, glaubten wir in der Correspondenz eines Handelsvorstandes mit der hohen Staatsregierung, welche lebhaft handelsinteressen ins Auge faßt, unberührt lassen zu sollen. Em. Excellenz haben in Höchster Recepte diese Einschränkung beseitigt. Hochdieselben müssen wir daher jetzt auch auf dieses bisher von uns vermittelte Gebiet folgen. Die Beorgnisse, welche vorzutragen wir uns erlauben, sind nicht durch Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses verursacht worden. Unsere Eingabe wurde am 25. v. Mts. beschloffen und am 26. abgefaßt. Die wichtigsten einschläglichen Debatten des Abgeordnetenhauses fanden erst in den Tagen vom 26. bis zum 28. dess. M. zu Berlin statt. Auch die deutsche Presse hat unsere Bestürzungen nicht erwidert. Vielmehr war es zunächst das Dunkel, in welches die hohe königl. Staatsregierung den Abschluß der Convention mit Rußland hüllte, und die Grobartigkeit der diesseitigen militärischen Räumungen in unserer unmittelbaren Nähe, welche bei unserem Handelsstande Besorgniß und in Polen Aufregung gegen uns hervorrief. Diese wurden noch gesteigert durch die Erklärungen der Lords Palmerston und Russell im englischen Parlamente, durch die Haltung der gesammten englischen und französischen Presse, so wie durch unsere Handels- und sonstigen Nachrichten aus Polen und Rußland. Waren Besorgniß und Aufregung übertrieben, so hätte die hohe königl. Staatsregierung allein dieselben durch eine offene Erklärung beseitigen können. Statt dessen lassen Em. Excellenz eigene Erklärungen immer noch die Möglichkeit offen, unter gewissen Voraussetzungen auf Veranlassung der gegenwärtigen Unruhen in Polen die preussische Grenze überschreiten zu sehen. Unsicherheit und Besorgniß herrschen daher noch heute unvermindert fort. — Die Kenntnisse, welche Em. Excellenz sich als Gesandter Sr. Majestät am kaiserlich russischen Hofe von unseren Handelsbeziehungen zu Polen und Rußland angeeignet, schätzen wir gewiß nach ihrem ganzen Werthe. Wollen Em. Excellenz hochgeneigt aber auch unserer praktischen Erfahrungen einige Urtheilsfähigkeit gegenüber dem polnisch-russischen Kampfe dem preussischen Handelsstande wieder vollständige Sicherheit für Person und Eigenthum zu gewähren.“

— Em. Excellenz hohem Ermessen müssen wir anheimstellen, in welcher Weise Hochdieselben unsere gehorhamten Ausführungen zu behandeln für angemessen erachten werden. Wir aber hielten dem Ernste der Sache gemäß nochmalige ernste Vorstellungen für unsere Pflicht. Königsberg, den 14. März 1863. Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Deutschland.**

**München, 14. März.** [Waffen für Polen.] Im Südbahnhofe zu Passau liegen 50 Kisten mit Waffen für die Aufständischen in Polen ohne Aussicht auf Weiterbeförderung, da ohne Erlaubnißschein (Waffenpaß) Waffen in Oesterreich nicht eingelassen werden.

**Mainz, 15. März.** [Die Unterfuchung gegen Warburg wegen der Broschüre „Schwester Adolphe“] ist nunmehr geschlossen. Vorerst hat die Rathskammer des Bezirksgerichtes über die Verweisung der Sache in die öffentliche Gerichtsrichtung zu entscheiden. Warburg soll von seiner früheren Absicht, seine Vertheidigung selbst zu führen, zurückgekommen sein. Mehrere der ersten hiesigen Advokaten werden, so viel man vernimmt, für ihn plaidiren. Wenn bisher von den hiesigen Jesuiten die in ihren Organen ausgesprochene Hoffnung gehegt worden war, zur besseren Ausschmückung dieses Processes noch einige bekannte Männer in denselben als angebliche Mitarbeiter und Beförderer der Broschüre verwickelt zu sehen, so hat sich jene Hoffnung als eine eitle gezeigt.

**Darmstadt, 15. März.** [Für das preuß. Abgeordnetenhau.] In einer heute in Pfungstadt stattgehabten Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins, welche von beiläufig 500 Personen besucht war und den Beitritt von 100 Mitgliedern zum Nationalverein zur Folge hatte, wurden folgende Resolutionen gefaßt:

1) Die verammtesten Mitglieder und Freunde des Nationalvereins sagen hiermit denjenigen hiesigen Abgeordneten, welche dem preussischen Abgeordnetenhause wegen seines unerhörten Festhaltens an der Verfassung, wegen des unermüdbaren Strebens nach der Verwirklichung der in derselben gegebenen Verfassungen und wegen der bewährten deutschen Gesinnung ihre Anerkennung ausgesprochen haben, ihre freudige Zustimmung und ihren warmen aufrichtigen Dank; 2) die Verammlung beschließt, von Zeit zu Zeit eine Verammlung wie die heutige hier abzuhalten, um ein vollkommenes Verständniß der Vereinsmede zu erzielen und die politischen Fragen besprechen zu können; 3) daß die Reichsverfassung vom 28. Mai 1849 als die einzige richtige Grundlage anzusehen ist, auf welcher den begründeten Forderungen der deutschen Nation endlich Genüge gesehen kann, und sieht deshalb dieselbe als das Banner der nationalen Partei an.

**Gotha, 14. März.** [Waffen für Polen.] Das hiesige „Tageblatt“ berichtet eine Zeitungsnachricht, der zufolge ein für Polen bestimmter Waffentransport mit Beschlag belegt worden sei, dahin, daß nicht eine Beschlagnahme, sondern nur eine steueramtliche Revision des Transports stattgefunden, und daß dieser vorläufig noch bei einem hiesigen Spediteur lagere. (Hamb. Nachr.)

**Raffel, 15. März.** [Ergänzung der Ständeversammlung.] Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird noch in dieser Woche den Ständen ein Gesekentwurf zur Ergänzung der Ständeversammlung in Uebereinstimmung mit den Bundesbestimmungen vorgelegt werden. Nach demselben sollen die Prinzen des Hauses, die Ständesherren und die Reichs- und kurfürstlichen Ritter gemäß den Vorschriften des Wahlgesetzes von 1831 einberufen werden. Das Gesek würde als ein vorerst interimistisches bis zur definitiven Erledigung der Wahlgesekfrage zu beschließen sein.

**Röthen, 16. März.** [Versammlung des Nationalvereins.] Gestern Nachmittags wurde in der Eisenbahnrestauration zu Stumsdorf, also auf preussischem Grund und Boden, die in den Zeitungen vorher angezeigte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins zur Fortsetzung der in Röthen am 7. d. M. durch die ungeseklichen Maßregeln der Polizei unterbrochene Versammlung abgehalten. Ein um 1 Uhr von Röthen abgehender langer und dicht besekter Extrazug führte die Theilnehmer aus Röthen und Umgegend, aus Rienburg, Bernburg und Dessau nach Stumsdorf. Mit fliegenden Fahnen zogen die Ankommenden ein in die festlich geschmückten

Räume der Restauration. Bald erschienen auch die Gefinnungsgenossen aus Zöbzig, aus der ganzen Umgegend und endlich aus Halle. Alle vorhandenen Räume wurden nach und nach so angefüllt, daß im eigentlichen Sinne kein Apsel zur Erde fallen konnte. Um 3 Uhr wurde die Versammlung vom Buchbinder Schaf aus Zöbzig mit einer sehr angemessenen Anrede eröffnet und die anwesenden Gefinnungsgenossen mit warm aus dem Herzen kommenden Worten begrüßt. Dr. Ue von Halle ward zum Vorsitzenden gewählt. Zunächst erhielt das Wort Rechtsanwalt A. Bramigk I. von Köthen, um die Veranlassung der stattfindenden Versammlung auseinander zu setzen. Konnte der Redner auf der einen Seite seinen Unwillen über die in Köthen gegen die dortige Versammlung ergriffenen ungesetlichen Maßregeln nicht unterdrücken, so bemerkte er doch zugleich, daß der National-Berein dadurch in keiner Weise irgend einen Nachtheil erlitten habe, daß derselbe im Gegentheile durch nichts mehr als durch solche Maßregeln gestützt und befördert werden könnte. Von Dr. Bauer ward folgende Resolution verlesen:

Den Beschuldigungen derer gegenüber, welche in dem Beschlusse des preussischen Abgeordnetenbaues einem Verrath am deutschen Landesinteresse haben wollen, erklärt die Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins in Stumsdorf, daß sie nicht nur mit der Haltung des Abgeordnetenbaues in der polnischen Frage einverstanden ist, sondern auch die Ueberzeugung hegt, daß das Haus mit jenem Beschlusse sich um das deutsche Vaterland wohl verdient gemacht hat.

Sie fand einstimmige Annahme. — Die nach dem Schlusse der Versammlung noch übrige Zeit bis zum Abgange der Eisenbahnzüge wurde durch den Vortrag patriotischer Lieder vom köthenschen Gesangsvereine ausgefüllt. (Magd. 3.)

**Celle, 16. März.** [Geht auch ohne Teufel.] Gestern Nachmittag als der Pastor Steinmez in hiesiger Stadtkirche an einem Kinde aus Westercelle die Taufe vollzog und dabei die Taufelormel gebrauchte, erwiberte einer der Paten (Stöckmann aus Westercelle): „Herr Pastor, willt Sie nicht noch mal von vör anfangen, und den Däbel weglaten, den will ich nicht datwischen hebben.“ Pastor Steinmez sah sich bewogen, trotz einer hierauf gegebenen Erklärung, dem Wunsche zu willfahren. (3. f. N.)

**Oesterreich.**

**Wien, 14. März.** [Die Stellung Oesterreichs zu Rußland und zu den Westmächten.] Das österreichische Cabinet hat zwar bis jetzt auf die englische Note, welche eine diplomatische Intervention bei Rußland zum Behufe der Ausführung des auf Polen bezüglichen Art. 1 der wiener Schluss-Acte herbeizuführen sucht, noch nicht geantwortet; man betrachtet es aber als sicher, daß es sich damit einverstanden erklären wird, da auch Frankreich den Vorschlag angenommen hat und andererseits die Westmächte hier in Wien die beruhigendsten Erklärungen in Bezug auf Krafau abgegeben haben. In den Conferenzen, welche der englische Botschafter mit dem Grafen Redberg gehabt hat, erklärte dieser zu wiederholtenmalen, daß seine Regierung die Erhaltung der polnischen Nationalität als im Interesse Europa's gelegen betrachte und schon aus diesem Grunde darauf bringen müsse, daß Rußland die ausreichenden Garantien biete, daß die polnische Nationalität im Königreich Polen fernerhin keinen neuen Bedrückungen ausgesetzt sei. In unserm Botschafter in Paris, dem Fürsten Metternich, hat das französische Cabinet einen sehr eifrigen Anwalt gefunden. Der Fürst scheint von der Loyalität dieses letztern tief überzeugt zu sein, da er von allem Anfang an das gemeinschaftliche Auftreten der drei Großmächte befürwortete und es als im Interesse Oesterreichs gelegen bezeichnet, daß sich dieses der diplomatischen Action der Westmächte anschließe. Seine Vorstellungen fanden hier anfangs kein günstiges Gehör; das Mißtrauen gegen Frankreich war zu tief gewurzelt, und je loyal das pariser Cabinet sich äußerte, desto vorsichtiger wurde man hier. In dieser Beziehung hat hier nunmehr eine andere Anschauung platzgegriffen. (D. A. 3.)

**Wien, 15. März.** [Die Berufung Metternichs.] Es scheint, daß die Berufung des Fürsten Metternich weniger die polnische, als die italienische Frage betrifft, die man seit kurzem in den Tuilerien mit einem Eifer, über dessen Gründe man bis jetzt nur dunkle Vermuthungen hegt, wieder in den Vordergrund drängt. Rußland soll, in Bezug auf die definitive Lösung der italienischen Frage Verpflichtungen gegen Frankreich eingegangen sein, welche es als vollständig unmöglich erscheinen lassen, daß Frankreich sich tiefer, als der nothdürftigste Anstand es erfordert, zu Gunsten Polens und gegen Rußland engagiren könnte, während andererseits aus dieser Sachlage für Oesterreich das wesentliche Interesse erwachsen würde, durch Polen eine Pression auf Rußland zu üben, welche Frankreich in die Lage brächte, für seine italienische Politik der Unterstützung Rußlands entbehren zu müssen. (B. B. 3.)

**Vesib, 12. März.** [Mit der Armeereduction in Italien] wird jetzt viel Lärm geschlagen. Soviel wir aber wahrnehmen, kehren allerdings viele Soldaten mit Urlaub zurück, es werden aber dafür ebenso viel, wenn nicht mehr Rekruten abgeführt. Vielleicht verhält sich die Sache in den erbländischen Provinzen anders.

**Italien.**

**Turin, 13. Febr.** [Antonelli. — Schiffsdivision nach Griechenland. — Polencomite.] Wie man aus Rom schreibt, hat Cardinal Antonelli, welcher bereits den Vatican verlassen hatte, sich doch entschlossen, zu bleiben. Sein Entschluß soll vorzüglich folgendem Umstande seine Entstehung verdanken, so meldet die „Nazione“ von Florenz, die einen sehr guten Correspondenten in Rom hat; Fürst Latour verlangt die Ernennung eines weltlichen Ministeriums und er bietet sich, dem Papste eine annehmbare Liste vorzuschlagen. Pius IX. nimmt den Vorschlag an, unter der Bedingung, daß die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern mit Cardinälen besetzt bleiben. Auf der Liste des Fürsten befanden sich die Cardinäle Cagiano und Pila, außerdem der Herzog von Sora, der Herzog von Braschi, Fürst Da Giovanni Chigi, der Herzog Salviati, der Advocat Bonicelli, der Advocat Compagnoni. Der Papst willigte ein, als man Antonelli von den Vorgängen unterrichtete und dieser herbei eilte, um Alles wieder umzuführen. — Die für den Piräeus bestimmte italienische Schiffs-Division ist 170 Kanonen und 2000 Mann stark; das Admiralschiff des Contre-Admirals Bacca ist der „Re Galantuomo.“ — In Livorno hat sich eine Commission gebildet, um Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und der Opfer des gegenwärtigen Krieges entgegen zu nehmen. Die Commission wird die empfangenen Beiträge der florentiner „Nazione“ zugehen lassen.

**Schweiz.**

**Bern, 14. März.** [Die schweizerische Gesandtschaft für Japan] hat bei ihrem Aufenthalte in Singapore Aufschlüsse über die gegenwärtigen Zustände in Jeddo erhalten, welche sie bestimmt haben, in einer soeben hier eingetroffenen Depesche die Ausdehnung ihrer nur für Unterhandlungen mit dem Taikun, dem weltlichen Herrscher der Japanesen, bestimmten Vollmachten auch auf deren geistlichen Oberhaupt, den Mikado, zu verlangen. Die schweizerische Gesandtschaft hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß der Taikun in Kürze, dem Beispiel der Daimos folgend, sich ebenfalls von Jeddo nach Miado zurückziehen dürfte; insolge eines solchen Schrittes würden aber sämtliche Ver-

träge mit Japan und der Aufenthalt der Gesandten der Mächte in Jeddo, welche solche Verträge abgeschlossen haben, alle Bedeutung verlieren, wenn für die Verträge nicht auch die Unterschrift des Mikado zu erlangen sein würde. Da nun die Gesandten der andern Mächte bereits Vollmachten zu diesem Zwecke erhalten haben, so hoffe die schweizerische Gesandtschaft, der Bundesrath werde ihr dieselben, um eintretendensfalls getrübt zu sein, ebenfalls ertheilen, welchem Wunsche auch sofort entsprochen werden wird. (D. A. 3.)

**Frankreich.**

**Paris, 15. März.** [Die Polenpetitionen vor dem Senate.] Gestern kam im Senat endlich der von Larabit verfaßte Commissions-Bericht über die polenfreundlichen Petitionen zur Verlesung. Bevor Larabit das Wort ergreifen konnte, erhob sich der habituelle Querulant des Hauses, Marquis de Boissy, um die bevorstehende Discussion als einen höchst bedauerlichen Präcedenzfall zu kennzeichnen, denn von nun an würde „der Senat des französischen Kaiserreichs gehalten sein, Petitionen von allen Punkten des Erdballs anzunehmen.“ Nur mit Mühe konnte der Präsident ihn begrifflich machen, daß er mit seinen Bemerkungen bis zur allgemeinen Discussion warten müsse. Im Ganzen waren beim Senat 12 Petitionen eingegangen, welche die Commission zu prüfen gehabt hat. Nach Aufzählung der Petitionen ging Larabit auf die augenblickliche Lage der polnischen Frage ein. Die Theilung Polens, die Frankreich nie zugegeben hätte, wenn sie nicht in die obmüthige Zeit der letzten Jahre Ludwigs XV. gefallen wäre, sei zwar den jetzigen Herrschern der drei Staaten nicht vorzuwerfen; aber sie hätten die Pflicht, die ihnen zugefallenen Landestheile mit Gerechtigkeit und Menschlichkeit vertheilt zu regieren, daß sie die öffentliche Ordnung Europa's nicht stören. Oesterreich habe auch in neuerer Zeit eine liberalere Richtung eingeschlagen, es behandle Galizien mit Schonung und befolge das Prinzip der Nicht-Intervention. Preußen habe stets die Religion der polnischen Katholiken geachtet, dehne auf das Großherzogthum Posen die Wohlthat seiner neuen Institutionen aus und sei, wenn es einen Augenblick vom Prinzip der Nicht-Intervention abgegangen, doch, wie es zu glauben erlaubt sei, wieder dahin zurückgekehrt. In Rußland dagegen seien die Verprechungen Alexanders I. vergessen worden; das Ziel des Kaisers Nikolaus scheine gewesen zu sein, die Polen ihrer Religion, Sprache und Nationalität zu berauben. Alexander II. habe zwar Zugeständnisse versprochen; aber sie seien so langsam und schwach, daß es die Polen zur Verzweiflung getrieben hätte. 1862 habe man den öffentlichen Gebeten Hindernisse entgegengestellt, jetzt sei man zu einer ganz willkürlichen Art der Rekruten-Aushebung geschritten, die auf gewaltthätige Weise die Polen nicht etwa in eine National-Armee einstelle, sondern um sie, vielleicht auf immer, in dem civilisirten Europa beinahe unbekannte Gegenstände zu verbannen. Nachdem Larabit constatirt, daß Frankreich stets, auch wenn es ihm, wie im Krimkrieg, möglich gewesen wäre, vermieden habe, die Revolution zu ermutigen, und nachdem er die Stimmung Europa's und den gegenwärtigen Stand der diplomatischen Verhandlungen dargelegt, kam er zu dem von uns bereits mitgetheilten Antrage, zur Tagesordnung überzugehen. Die Discussion ist auf den Dinstag angesetzt, da den Mitgliedern des Senates wie des gesetzgebenden Körpers vorher noch ein Abdruck sämtlicher auf die polnische Frage bezüglicher Actenstücke eingehändigt werden soll.

**Von der französischen Grenze, 14. März.** [Zur polnischen Frage.] Die französische Regierung ist über Lord Palmerston vorzüglich deshalb ungehalten, weil England, das mit Rußland eben nicht auf dem besten Fuße steht, dem Petersburger Cabinet gegenüber thatsächlich eine freundschaftlichere Haltung beobachtet, als Frankreich. Diese Wendung wird die Regierung nöthigen, im Senat noch vorsichtiger aufzutreten, und nur in dem Falle, daß Fürst Metternich rasch mit seinen Anträgen sich Eingang zu verschaffen weiß, wird die Regierung sich nachdrücklicher aussprechen. Vorläufig wird sie sich damit begnügen, ihre — Sympathie für die Polen an den Tag zu legen, und erklären, daß sie Alles gethan und noch thun werde, Rußland zur Milde und Großmuth gegen Polen zu bestimmen. (R. 3.)

**Spanien.**

**Madrid, 10. März.** [Sympathie für Polen.] Die madrider Demokraten wollen eine Polen-Versammlung halten und eine Subscription zu Gunsten der Bemundeten veranstalten. Als Grundlage dazu sind von den Zöglingen der Central-Normalschule schon 529 Realen zusammengebracht worden.

**Madrid, 12. März.** [Verbot.] Die Regierung hat den Progressisten die Erlaubniß zur Abhaltung einer Polen-Versammlung verweigert.

**Rußland.**

**Unruhen in Polen.**

**H. Warschau, 15. März.** [Dank der Polinnen an Langiewicz. — Die Nationalregierung. — Niederlegung von Staatsämtern. — Die traurige Lage der Ausgehobenen.] Die vom 10. d. M. datirte Proclamation Langiewicz's vermittelt welcher er sich zum Dictator erklärt, ist Ihnen ohne Zweifel ihrem Wortlaut nach schon bekannt. Ein anderes Schriftstück, freilich unwesentlicher Natur, dürfte doch Ihren Lesern interessant sein, und bringe ich es hiermit. Es ist dies ein Wort des Dankes von Polinnen an General Langiewicz, welches in elegantem Druck hier verbreitet ist, und das also lautet: „Von Verehrung durchdrungen für Deine Thaten, General, bringe Dir die Warschauerinnen im Namen aller Polinnen herzlichsten Dank für das, was Du bis jetzt mit Hilfe Gottes für unser geliebtes Vaterland gethan hast. In einem verweisselnden Augenblicke für das Land, als wir Unbewußtete vom Feinde zum Aufstand herausgefordert wurden, indem er alles Oble, Denkende und Heblidhe durch einen Streich vertilgen wollte; in einem Augenblicke, wo unserer tapferen Jugend ohne Kleidung mitten im Winter, ohne Waffen und ohne Anführer, mitten in Gefahren nach den Wäldern lief, vor dem Fremdherrscher sich flüchtend, der sie mit moskowitzischen Bayonnetten zum Sturz des eigenen Landes bewaffnen wollte; in einem solchen Augenblicke, General, hat Dich die Vorsehung gefandt, daß Du unsere Brüder zum Siege führen sollst! Beinahe zwei Monate dauert das unaussprechliche Ringen mit dem Feinde, und die Tapferkeit der polnischen Jugend sowie der umsichtige Muth ihres Führers haben es dahin gebracht, daß nicht wir allein, sondern auch Europa an die Wiederaufrichtung Polens zu glauben anfängt. Gott sei mit Dir General! Alle polnische Frauen und die kleinen Kinder mit ihren unschuldigen Mähdchen bitten in ihren täglichen Gebeten zum Herrn der Heerschaaren, daß er Dich schützt, auf dem Schlachtfelde schirmt, Dir kluge und edle Eingebung ertheilt, und daß wir Dich in Kurzem in den Mauern Warschau's als Sieger begrüßen können. Gott mit Dir, General, der Segen polnischer Mütter und polnischer Jungfrauen sei mit Dir! — Am Tage des heiligen Kasimirs, des polnischen Patrons. Warschau 1863.“ Dieser Brief, sowie alle revolutionären Schriftstücke, von denen der „Ruch“ und die „Tagesbefehle“ des Stadtoberhauptes jetzt sehr gut gedruckt sind, circuliren trotz der auf deren Besitz gesetzten Todesstrafe in einer Unzahl von Exemplaren, und kaum giebt es ein Haus, wo sie nicht gelesen werden. — Der letzte Tagesbefehl (siehe nachfolgenden Artikel) wiederholt die Mahnung an junge Leute, ohne Ermächtigung von der National-Regierung von hier aus zu den Insurgenten sich nicht zu begeben, und droht denjenigen, welche, wie das Stadtoberhaupt überzeugt ist, aus guten Beweggründen, jedoch ohne Ermächtigung zum Auszuge werden, mit Veröffentlichung ihrer Namen, da ihr unkluger Eifer der National Sache nur Schaden bringt, indem er die kampflustigen jungen Leute dem Feinde in die Schlingen führt. Auch das Unterschreiben der Petition an den Zaren wegen einer Constitution, von der die Rede war, wird untersagt, und die unbefugten Sammler der Unterschriften an ihre Verantwortlichkeit erinnert. Sie sehen, unser revolutionäres Stadtoberhaupt gebahrt sich ganz wie eine legitime Regierung, und hier wahrlich mit unvergleichlich größerem Er-

folg als die letztere. — Außer dem Erzbischof Felinski hat auch der Bischof von Sandomir Majerczak, derjenige, dessen unpatriotische Gefinnung vor zwei Jahren in Benczyce vom Volke mit Kazenmust, Fesseln und Kerker, wie der Leumund sagt, sogar mit Fausthieben bestraft wurde, seine Demission als Staatsraths-Mitglied eingereicht. Sollen selbst diese Herren in dem guten Willen der Regierung sich getäuscht oder wollen sie das Volk täuschen? Die Thätigkeit im Felde nimmt übrigens unsere Regierung nicht so sehr in Anspruch, daß sie nicht einmal eine Veränderung in dem höheren Beamtenpersonal vornehmen soll. So haben wir binnen Kurzem die Ernennung des Grafen Wielopolski, gegenwärtig hiesiger Stadtpräsident, zum General-Director der Commission des Innern zu erwarten. Graf Keller, der jetzt diesen Posten einnimmt, tritt an die Stelle des Hofmarschalls des Großfürsten, Chreptowicz, der seinerseits der Indiscretion seiner Frau und einem unglücklichen Zufall, den Verlust seines so beghaglichen Poffens zu verdanken hat. Die Frau Hofmarschall nämlich schrieb an eine Freundin im Auslande über den Aufstand, den edlen Muth der Polen bewundernd und Wielopolski im höchsten Grade verunglimpfend, den Großfürsten endlich als „un grand enfant“ bezeichnend, den der Marfgraf gänzlich. Dieser Brief fiel, ich weiß nicht in welcher Weise in indiscrete Hände, kam bis dahin, wo er nicht hinkommen sollte, und veranlaßte die Entfernung Chreptowicz's aus der nächsten Umgebung des Grand enfant. — Gerade heute sind es zwei Monate seit dem ersten Tage der Aushebung. In die Provinz kam diese zwar etwas später, aber immerhin werden es schon 5 bis 6 Wochen sein, wo die nach Wloclawek von der ganzen Umgegend gebrachten Rekruten in einer, natürlich stark bewachten Scheune für einige Tage untergebracht wurden. Da aber bei dem jetzigen Zustand der Transport der Rekruten eine Unmöglichkeit ist, so schmachten jene armen Menschen ca. 200 in der Scheune zu Wloclawek, bei der elendesten Speise, da der ursprünglich mit deren Uebernahme und Transport beauftragte Offizier weder Mittel noch Ermächtigung dazu hat, sie überhaupt, geschweige denn erträglich zu speisen, aus welcher Ursache den Unglücklichen auch keine Kleidungsstücke und Wäsche zukommen, welche beide Gegenstände erst in Warschau nach der Einlieferung ertheilt zu werden pflegten. In Warschau auch pflegt erst die Beidigung zu erfolgen, vor welcher die Rekruten nach russischer Art, wie Verbrecher außerordentlich streng überwacht oder besser gesagt, gefangen gehalten werden. Da nun die Beidigung der besagten Rekruten in Wloclawek noch nicht erfolgt ist, so bleiben sie von der Außenwelt ganz abgeschlossen und ihre Lage ist so verzweifelt, daß sie einmal in Folge einer gepflogenen Berathung die Scheune mit sich selbst zu verbrennen beabsichtigten, wovon sie kaum von einem angesehenen Bürger der Stadt, der sich den Einlaß zu ihnen zu verschaffen wußte, abgebracht wurden. Dieser Bürger brachte ihnen auch von der Stadt ein Hemd pro Mann, was die unglücklichen, von Ungeziefer gepcinigten Menschen als eine höchste Wonne annahmen. — Sie werden wohl schon wissen, daß von morgen an die Schnellzüge zur Grenze aufhören.

[Tagesbefehl.] In Folge des Vorhabens Wielopolski's, eine Petition des Volkes an den Kaiser zu Stande zu bringen, und die Unterschriften dazu von seinem Sohne Sigismund, einflussreichen Stadtpräsidenten von Warschau, aufnehmen zu lassen, hat der im Namen des National-Comite's hier fungirende anonyme Stadthauptmann, folgenden sogenannten Tagesbefehl an die warschauer Bürger publicirt:

1) Da der Stadthauptmann in Erfahrung gebracht hat, daß die Parteigänger des Uurpators, unter Anführung von Siegmund Wielopolski, sich vermittelst offiziellen Einflusses und heuchlerischer Vorspiegelungen bemühen, zu einem den Interessen der Nation schädlichen Schriftstücke von den Bürgern Warschau's Unterschriften zu sammeln, in der Absicht, die europäische Diplomatie in Bezug des Zwedes und Umfangs unseres Aufstandes irre zu führen, so wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sowohl das Sammeln von Unterschriften, als auch das Unterschreiben aller von der Nationalregierung nicht autorisirten Gesamttakte, welche die Vernichtung der mit blutigen Kämpfen der Nation erkauften Früchte zum Zwecke haben, unbedingt verboten wird.

2) Ungeachtet zweimaliger Bekanntmachung in den Tagesbefehlen Nr. 4 und 6 giebt es noch Leute, die mit grenzenlosem Leichtsinne, wenn auch aus bestem Willen, sich mit Umwerbung von Freiwilligen beschäftigen, und zwar ohne Befugniß und Instruktion. Da dieses Verfahren, wenn es vielleicht auch die edelsten Beweggründe hat, dennoch einerseits den Agenten des Uurpators den Weg zur Ausbeutung des Verlangens der warschauer Bevölkerung, in die Nationalreihen einzutreten bahnt, und sie in die russischen Schlingen zu locken droht, andererseits die auf solche Weise ohne Kenntniß vom Stande unseres Aufstandes und der Dislocirung unserer Abtheilungen gebildeten Detachements den Gefahren eines Uebertritts zwischen den moskowitzischen Kolonnen und der Vernichtung aussetzt, so wird hiermit bekannt gemacht, daß für solche Corps nicht allein die National-Regierung keine Verantwortlichkeit auf sich nimmt, sondern auch definitive Mittel ergreifen wird, daß die Namen der Werber, als verdächtig und kein Vertrauen verdienend, öffentlich bekannt gemacht werden, und daß sie selbst festgenommen und nach Maßgabe der Schuld streng verurtheilt und bestraft werden. Demnach sind alle diejenigen, die sich bis jetzt mit Werbungen beschäftigen, ohne dazu ermächtigt zu sein, verpflichtet, diese Beschäftigung sofort einzustellen, oder auf geeignetem Wege förmliche Autorisation und Instruktion zu erlangen.

3) Nach dem Willen der National-Regierung wird bekannt gemacht, daß für diejenigen, welche jetzt Nationalbeiträge für die Sache des Aufstandes geben, solche von der zu creirenden Nationalsteuer in Abzug gebracht werden sollen, insofern sie sich mit geeigneten Quittungen zu legitimiren im Stande sein werden. Warschau, 13. März 1863.

[Mieroslawski und Langiewicz.] Hans Wachenhufen schreibt der „Voss. Z.“ vom Kriegsschauplatz: Daß Langiewicz sich bereits zum Dictator proklamirte, mag unter den obwaltenden Umständen als sehr verfrüht erscheinen. So ist es in der That, aber eben U mstände zwangen ihn dazu, sich, als Parteigänger und auf einen so geringen Operationsraum angewiesen, die Dictatur anzueignen. Es galt nämlich, Herrn Mieroslawski das Prävenire zu spielen, der, wie man behauptet, keineswegs Polen schon wieder verlassen, sondern die Absicht hatte, gestützt auf eine kleine Partei, sich durch einen coup de main zum Dictator ausrufen zu lassen. Dies zu verhindern, drängte man Langiewicz zu seiner Proclamation. Der letztere ist ein entschiedener Gegner Mieroslawski's und hat auch Ursache hierzu; weshalb, das erzähle ich ebenfalls in einem nächsten Briefe. Neben einander konnten diese Beiden nicht bestehen; übrigens ist Mieroslawski keineswegs hier populair.

**H. Warschau, 16. März.** [Ein Paar Partisanenstücke. — Kriegsrath bei dem Großfürsten. — Eine Verwechslung.] Ich schrieb Ihnen kürzlich von einem Gerücht, wonach in Regow an der Warschau-Wiener Bahn die Insurgenten eine kleine Abtheilung gefangen und eine Anzahl Waffen, welche von dieser escortirt wurde, weggenommen hätten. Dieses Gerücht bestätigt sich nicht und ist daraus hergeleitet, daß unweit gedachter Station im Städtchen Radomsk ein dort garnisontirender Major mit einem Bataillon auf Verfolgung einer Insurgenten-Truppe, von deren Nähe er Kunde erhielt, auszog, ein paar Stunden aber nach dem Abzug des Bataillons aus jenem Orte kamen die zu verfolgen beabsichtigten Insurgenten dort an, nahmen die zurückgebliebene Bagage des Bataillons, deren Rasse im Betrage von 6000 R. und selbstverständlich die zur Bewahrung alles dieses zurückgebliebenen wenigen Soldaten, so wie die vorgefundenen Waffen und eilten wieder davon, so daß der ohne den Feind zu finden zurückgekommene Major armer wieder kam, als er gegangen war, ohne im Stande zu sein, mit seinen müden Soldaten

die Insurgenten zu verfolgen. Ein zweites echtes Partisanenstück aber... die Insurgenten zu verfolgen. Ein zweites echtes Partisanenstück aber...

Krakau, 17. März. [Greuelthaten.] Schon seit einigen Tagen vernimmt man von keiner bedeutenderen Action auf dem Kriegsschauplatz in den radomer und krakauer Gegenden. Dafür fehlt es nicht an neuen Ausbrüchen der Wuth der Russen. Wir entnehmen dem „Gaz“ vom 17. d. M. Berichte über folgende Scenen: Am 15. d. wurde das eine Meile von Mieschow entfernte Dorf Siebultow, Eigenthum eines Hrn. Wladislaw Bielecki, von zwei Compagnien Infanterie vom Smolensker Regimente und einem Detachement Kosaken und Dragoner überfallen, unter einem Oberst, dessen Name unbekannt geblieben ist. Schon unterwegs wurden mehrere Personen, welche das Unglück hatten, dieser Schaar zu begegnen, ermordet. In Siebultow angelangt, begab sich ein Theil der Soldaten nach der Oesmannsbühnung, wo sie bloß den Gutbesitzer, mehrere seiner Freunde aus der Nachbarschaft und die Dienerschaft, zusammen 12 Personen, getroffen haben. Trotzdem daß weder Insurgenten noch versteckte Waffen zu finden waren, wurden alle die im Hause Anwesenden ergriffen, nach dem im Dorfe gelegenen Kreischaam geschleppt, dort drei von ihnen, darunter ein Gutbesitzer Namens Sewerin Mieszkowski, durch Bajonet- und Lanzenstiche auf der Stelle ermordet, die anderen neun schwer verwundet. Von den letzteren wurden zwei nach Krakau gebracht, ein Gutbesitzer Namens Wiesolowski, welcher mehrere tiefe Stichwunden erlitten hatte und ein Beamter, Namens Katakynski, welcher nach der Verbrennung von Mieschow sich hierher geflüchtet und ebenfalls durch mehrere Stich- und eine Schußwunde verletzt wurde. Dem ganzen Vorgange sahen die Offiziere ruhig zu; als das Haus des Gutbesizers geplündert werden sollte, erschien der Oberst, und erst dann machte er der Scene ein Ende. Bald darauf bekam er Nachricht von einer Insurgentenschaar, welche sich in der Nähe bilden ließ, und zog sich mit seinen Leuten zurück. Fast gleichzeitig mit diesem Vorgange wurde im Dorfe Gorki in einer geringen Entfernung von Siebultow ein englischer Unterthan, Ludwig Finkenstone, von den russischen Soldaten ergriffen. Da er mit einem englischen, von John Russell am 27. März 1862 ausgesandten, von dem russischen Zollamte in Baran wirtschen Pässe versehen war, da ferner weder bei ihm noch bei der in seiner Gesellschaft reisenden Dame Waffen gefunden wurden, so versicherte ihm der eine Abtheilung bei Siebultow befehligende Major, vor welchen er gebracht wurde, daß ihm kein Leid geschehen soll, daß er aber dem Oberbefehlshaber, Fürsten Schachowskoj, sammt seiner Reisegefährtin vorgestellt werden müsse. Die ganze Nacht war Herr Finkenstone genöthigt auf einem Wagen zu bleiben in Gesellschaft eines Fähnrichs, welcher den Befehl hatte, ihn vor den Mißhandlungen der Soldaten zu beschützen. Am folgenden Morgen (15. d. M.) wurde die aus zwei Compagnien bestehende russische Abtheilung, von welcher hier die Rede ist, von den Insurgenten angegriffen; während der Major mit einer Compagnie sich Mühe gab, den Polen einigen Widerstand zu leisten, verlangte die andere den Tod Herrn Finkenstone's und mehrerer Arrestirten und Gefangenen, welche sich dort befanden. Ein Offizier suchte vergebens die wüthenden Soldaten zurückzuhalten; sie warfen sich über die Gefangenen, stachen mehrere von ihnen nieder, schleppten den Finkenstone vom Wagen herunter, und nachdem sie ihn durch 26 Bajonetstiche und einen Kolbensschlag auf den Kopf betäubt hatten, raubten sie ihm eine Summe von 5800 S. R., die er bei sich führte, und ließen ihn für tot auf dem Felde. In diesem Zustande wurde er von den Insurgenten, welche unterdessen die russische Abtheilung zum Weichen genöthigt hatten, gefunden und nach Krakau gebracht, von wo aus er eine Besondere an die englische Gesandtschaft in Wien richtete will. — Am 5. d. M. kamen 16 berittene Insurgenten, von einer viel stärkeren Bande Kosaken verfolgt, gegen Morgen nach Szydlowin, in der Nähe von Kielce, und legten sich zur Ruhe in einer Scheune. Kurz darauf, um 6 1/2 Uhr, wurde das ganze Dorf von den herbeigeeilten Kosaken umringt und aufs Gerathewohl mit Flinten beschossen. Die Insurgenten, welche weder eine Möglichkeit zur Flucht noch zur Vertheidigung

vor sich hatten, ergaben sich den Kosaken und lieferten ihre Waffen aus. Kaum daß sich jene in ihrem Besitze sahen, erhoben sie ein wildes Jubelgeschrei und schleppten einen nach dem anderen von den Unglücklichen aus der Scheune nach dem Felde hervor. Dort ließen sie alle sich ausziehen oder rissen ihnen vielmehr die Kleider vom Leibe, und nun eröffneten sie ein lebhaftes Feuer auf die Wehrlosen. Diejenigen, welche von den Kugeln verschont wurden, hieben sie oder stachen sie nieder, bis alle, zwei ausgenommen, welche auf eine aus Wunder grenzende Art entrannten, niedergemetzelt waren. Fast eine Stunde lang mißhandelten sie die Leichen, indem sie dabei die Commandoruse der Insurgenten verhöhten. Die eisernen Körper brachten sie nach Sieblec zu ihrem General, von dem sie ein warmes Lob für ihre Tapferkeit erhielten. (Siehe die neuesten Nachrichten aus Polen unter Abendpost.)

Provincial-Beitung.

Breslau, 18. März. [Tagesbericht.] \* [Jubiläumfeier.] Die wichtigsten und bedeutendsten Acte der gestrigen Erinnerungsfeier in Breslau waren die Diners, welche im Auftrage Sr. Maj. des Königs den Veteranen aus den Jahren der Freiheitskriege 1813/15 gegeben wurden. Im Schießwerder Saale, der mit Waffen und Emblemen vom Tapezierer Hertel geschmackvoll decorirt war, fand ein Festmahl von 300 Couverts statt; die Zahl der anwesenden Veteranen des Landkrieges belief sich auf ca. 270, und zu diesen kamen als Ehrgäste die meisten Gutsbesitzer des Kreises, v. Woyrsch auf Bilnski, Graf Königsdorf, v. Lieres, v. Haugwitz u. A. Von ihnen machten Rittergutsbesitzer v. Lieres auf Gallowitz, als Vertreter des erkrankten Landraths, und Graf Königsdorf auf Lobe die Honneurs, indem sie die Anreden an die Veteranen hielten und die üblichen Toaste ausbrachten. Später erschienen der Regierungspräsident v. Prittwitz und der Polizeipräsident Hr. v. Ende; die Vertheilung der neuen Denkmünzen ist auf heute verschoben, da selbige gestern noch nicht mit den dazu gehörigen Bändern versehen waren. Auch eine Anzahl Veteranen der Stadt Breslau, die sich zu spät gemeldet, wird die Medaillen nachträglich erhalten. — Während des gestrigen Festmahls für die städtischen Veteranen im Liebich'schen Lokale war auf dem nahen Platze an der alten Kur-Reitbahn eine Batterie aufzufahren, woselbst gegen 4 Uhr zur Feier des Tages eine Salve von 21 Schüssen gelöst wurde. Der Kreis der geladenen Ehrgäste umfaßte sämtliche Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, und bemerkte man unter ihnen auch den Provinzial-Steuer-Direktor v. Maassen, den Ober-Post-Direktor Schröder und den Stadt-Gerichts-Direktor Pratsch. Wie bei den meisten Festlichkeiten wurden bei diesem Diner, über das wir schon in voriger Morgen-Nummer berichtet, die Aufzüge Friedrich Wilhelm III. vom 17. März 1813 „An mein Volk!“ und die Gründung der Landwehr betreffend (S. Nr. 127 der Bresl. Zeitung) verlesen. Gestern Abend versammelte die vom „Königs- und verfassungstreuen Vereine“ arrangirte Feier ungefähr 400 Personen in den festlich geschmückten Räumen des Liebich'schen Saales. Es beteiligten sich die Generale Krieh und Hindersin, der General-Landschafts-Direktor Graf v. Burgkahn, Graf Zieten, Oberlieut. a. D. v. Fabian, die Syndici Geh. Räte v. Götz und Hübner. Nachdem die Fest-Duvertüre von Keisiger die Feier eingeleitet, wurden die beiden erwähnten Aufzüge verlesen, und mit Bezug hierauf hielt Provinzial-Schulrath Scheibert die Festrede; dann wurde das köhner'sche Lied: „Gebet vor der Schlacht“ von einem aus 40 Sängern bestehenden Chöre vorgetragen und der patriotische Einzugsmarsch gespielt. Darauf folgte ein gemeinschaftliches Souper, eingeleitet mit dem Jubelgesang „Der Heide der Taube“ von dem auf Sr. Maj. den König und das königl. Haus eröffnet. Nach Abingung eines bezüglichen allgemeinen Liedes von einem vierstimmigen Männerchor wurde dem Andenken des Heldenkönigs Friedrich Wilhelm III. und des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. ein Gedächtniswort gewidmet. Mit patriotischen Liedern und vierstimmigen Männerchören („Der König rief, und Alle, Alle kamen“, „Der junge Königssohn“, Lied der freiwilligen Jäger, „Kühn's wilde Jagd“, „Borussia“, Preußenlied) wechselten fernere Toaste auf die Freiheitskämpfer und auf das preussische Vaterland, denen sich Ansprachen zur Feier der verbündeten Mächte und der Helden jener Zeit anschloßen. In dem gestrigen Fest-Concert der „neuen städtischen Ressource“, bei welchem ein Theil des Orchester-Vereins unter Valenta's Leitung mitwirkte, wurden zwei Lieder gesungen, das köhner'sche „Vater ich kuff' Dich!“ und ein Gedicht „Vorwärts scholl aus Blücher's Munde“ von Arminius. — In der Realschule z. B. Geist hielt Rector Dr. Kaemp die Festrede, und schilderte in ergreifenden Zügen die glorievolle Erhebung nach der Zeit des Verfalls, unter Hinweis auf die damals glücklich erstrebte Einigkeit zwischen Fürst und Volk. Von den Schülern wurden Gedichte und Lieder vorgetragen; die Feierlichkeit schloß mit Choralsingung unter Leitung des Musik-Directors Siegert. — Abends waren einige Fenster in der Dhlauerstraße erleuchtet, und in einem Fenster der Schmiedebrücke brannte eine Stunde lang elektrisches Licht. Andere öffentliche Kundgebungen wurden nicht wahrgenommen. Die Straßen waren, wie schon im Mittagblatte gemeldet, in Folge eines „Mißverständnisses“ bis zum Spätabend ungewöhnlich belebt, ohne daß jedoch die Ordnung irgendwie gestört wurde. In dem großen Speisesaale der goldenen Gans hatte sich gestern Nachmittag eine große Anzahl von Offizieren des hiesigen 1. Bataillons 10. Landwehr-Regiments ersten und zweiten Ausgebots von der Infanterie und Cavallerie mit den Majoren Medel v. Hemsbach und Schimmelpfennig v. d. Ope an der Spitze eingefunden, um den gerade für die Landwehr so bedeutungsvollen Erinnerungstag festlich zu begehen. Die militärischen Behörden hatten bereitwillig die Benutzung des Landwehr-Waffendepots zur Ausschmückung des an und für sich schon brillanten Festlokales gestattet, weshalb sich dieser in einen reichen und tragegerischen Schmuck gekleidet. Auf den Wunsch des Comite's eröffnete Lieutenant Dr. Max Karow das Fest mit einem poetischen Prologe, worin er die großen Thaten des Befreiungskrieges und ihre Wirkung auf diese Zeit in schwingvoller Weise nachwies. Vom Major Schimmelpfennig v. d. Ope wurde ein Toast auf Sr. Majestät den König und vom Major Medel v. Hemsbach ein solcher auf die Landwehr ausgebracht. Beide fanden den enthusiastischen Anhang bei der Versammlung. Oberbergrath Lantischer gedachte des Heldenkönigs Friedrich Wilhelm III. und Dr. Max Karow der Frauen, die im Befreiungskriege helfend mitgewirkt haben, worauf er den Uebergang zu den Frauen dieser Tage gemann, die er in begeisterten Worten leben ließ. Während der Tafel kamen verschiedene Lieder zum Abingen, u. a. eines von Dr. S. Meyer: „Gedächtnis und gefestigt lag“ und „Minnefang und Saitenlang“ von Dr. Max Karow, welche wegen ihrer anmuthigen und erhabenen Poesie allgemeine Anerkennung fanden, den auf den Schlachtfeldern jener glorievollen Zeit Geblienen und den später dahingegangenen Veteranen brachte Kamerad Hauptmann Meerholz eine Libation aus. Die Festgenossen wurden durch einige telegraphische Gruß des Generalmaj. und Commandeurs der 21. Infanterie-Brigade von Bornstedt aus Weuthen angenehm überrascht, der sofort auch auf demselben Wege erwidert wurde. \* [Hippels Tisch.] Interessant dürfte die Nachricht sein, daß der Tisch, auf welchem vor 50 Jahren der v. Hippel den Aufruf „An mein Volk!“ schrieb, sich im Besitz der Familie J. M. Schlessinger in Dppeln befindet. Derselbe wurde gedachter Familie verehrt, als v. Hippel von Dppeln schied. \* [Theater.] Zur Erinnerung an den 17. März 1813 wurde ein Festspiel gegeben, das Puttitz eigens für die hiesige Bühne verfaßt und wozu unser Kapellmeister Seidelmann eine passende Musik componirt hatte. Die sehr geschickt arrangirten lebenden Bilder erregten den Jubel des Hauses, das in allen Räumen sehr zahlreich besetzt war. Nach dem Festspiel kam noch das bekannte Stück von Müller „Wie geht's dem Könige“ zur Aufführung. [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Herr Fußlehrer Simon. Das Wichtigste der heutigen Vorlagen: Errichtung einer städtischen Gasanstalt — kam nicht zur Erledigung, sondern es wurde die Discussion und Beschlußnahme, nachdem man den Bericht der Commission gehört, auf die nächste Sitzung vertagt. Zuvor wurde eine Vorfrage: ob Stadtverordnete, welche Besitzer von Gasgesellschafts-Aktien seien, sich an der Discussion und Beschlußnahme betheiligen dürfen, oder ob nicht hier der § 44 der Städteordnung seine Anwendung finden müsse? durch Abstimmung dahin entschieden, daß allerdings der angezogene § der Städteordnung hier angewendet werden müsse und demnach die Aktien-Inhaber sich in den Zu-

hörer-Raum zu begeben haben. Referent hat hierauf nicht bemerkt, daß sich eines der Mitglieder entfernt, man muß also annehmen, daß sich unter der anwesenden, sehr bedeutenden Zahl der Stadtverordneten kein Aktien-Inhaber befand. Um den Antrag des Magistrats vorläufig kurz zu bezeichnen, so geht derselbe dahin, auf dem Holzplatze am Ziegelthore eine Gasanstalt (nach dem Kosten-Anschlage von circa 244,000 Thlr.) zu erbauen, welche für die Beleuchtung aller Vorstädte und für eine Fabrikation von 35 Millionen Kubfuß berechnet ist. Bei einem Kostenpreise von 1 Thlr. für die öffentliche Flamme und von 2 Thlr. für die Privatflamme würde die Anstalt einen Gewinn, oder jährlichen Ueberschuß von 23,000 Thlr. ergeben. Nach Ablauf des gegenwärtigen Vortrages mit der Gesellschaft solle nun die städtische Anstalt derartig erweitert werden, daß die gesammte Stadt mit Gas versorgt werden könne, zu welcher Erweiterung ein Kosten-Aufwand von ca. 300,000 Thlr. notwendig würde. Das Geld hierzu solle durch eine Anleihe beschafft werden. [Gustav-Adolf-Stiftung.] Der so eben erschienene neunte Jahresbericht von dem Zweig-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung zu Breslau weist eine Einnahme von 1251 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf., und eine Ausgabe von 50 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. nach. Im Depot sind 1000 Thlr. schles. Pfandbriefe von Krul. Gerstenberger, 50 Thlr. Prior.-Oblig. der Wilhelms-Bahn von Wartensleben, 10 Thlr. schwedische Eisenbahn-Anleihe-Oblig. durch Diakonius Hesse und eine alte Denkmünze im Werthe von 1 Thlr. 14 Sgr. vorhanden. Der Rechnungstract weist eine erfreuliche Mehreinnahme gegen das Vorjahr nach, wozu das uns zugesehene Legat des k. b. b. diener Bartisch (200 Thlr.), das Geschenk einer ungenannten Dame für zwei von Probst Schmiedler zu bestimmende arme auswärtige Gemeinden (100 Thlr.), der Beitrag des akademischen Vereins (60 Thlr.) wesentlich beigetragen haben. Außerdem hat Diakonius Hesse den Betrag seiner in Druck gegebenen Osterpredigt dem Vereine freundlichst zugewandt und mit 13 Thlr. baar und einer schwedischen Staats-Eisenbahn-Anleihe-Obligation über 10 Thlr., welche letztere als Depositum der Kasse verbleiben soll, übermittelte. Von dem diesjährigen Bestande per 1200 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. sind nach Bestimmung abzusetzen: 50 Thlr. für Klein- (?), 50 Thlr. für Salzberg, 10 Thlr. für Groß-Webla, 5 Thlr. für Ziegenbalg, für Groß-Lasowitz und Gniechowitz je 10 Thlr. (vom studentischen Verein) und für letzteres außerdem noch 5 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. an anderen Gaben, so wie der Betrag der erwählten, den Depositat-Behänden beizuführenden Eisenbahn-Obligation mit 10 Thlr., zusammen 150 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Es bleibt demnach ein zu verwendender Baarbestand von 1050 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., und werden von denselben 1/2 mit 700 Thlr. dem Haupt-Verein einzusetzen, 1/2 mit 350 Thlr. von der bevorstehenden General-Versammlung zu verwenden und 4 Sgr. 4 Pf. als Bestand in die nächste Jahres-Rechnung zu übertragen sein. Die diesjährige General-Versammlung findet am 22. März Abends 6 Uhr im Prüfungssaale der Realschule zum b. Geist statt. Der Jahresbericht bezeugt abermals ein erfreuliches Wachsthum des Vereins und eine Zunahme der ihm von ev. Brudervereinen anvertrauten Mittel. Im abgelaufenen Rechnungsjahre hatte er die Summe von 105,000 Thlr., die größte aller bisher erreichten an 578 Gemeinden zu vertheilen, 10 Kirchen, 9 Pfarren, 5 Schul-, 6 Pfarr-, häuser einzuweihen, viele andere Bauten beginnen, oder der Vollendung näher bringen können. Zahlreiche Bitten und Berichte über Nothstände in Ungarn, Siebenbürgen, Deutschland, Frankreich, Italien, Nord- und Südamerika u. c. beschäftigten die Versammlung und enthielten ihr die Größe des Bedürfnisses und die Ungünstigkeit der vorhandenen Mittel, aber auch erfreuliche Mittheilungen und Zeichen von künftig ausdauerndem oder wachsendem Lebensseifer erhöhten den Muth und erhoben zu freudigem Danke. Der nach dem vorjährigen Bericht in der Bildung begriffene Verein der Herren Studierenden hat sich statutenmäßig constituirt und dem hiesigen angeschlossen, auch schon seine Thätigkeit in recht erfreulicher Weise begonnen. [Amtliche Mittheilung.] Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute in Dessler-Dorberg den Anschluß an den Personen-Zug nach Breslau nicht erreicht. \* [Neues Berg-Eichungsamt.] In Folge Ministerial-Erlasses vom 13. Februar sind die bisherigen Berg-Eichungsämter zu Waldenburg und Tarnowitz aufgehoben und hieselbst ein Berg-Eichungsamt für den ganzen Bezirk des Ober-Bergamts zu Breslau (Schlesien, Posen, Preußen) errichtet worden. Die Instruktionen für dieses Amt werden im Amtsblatt durch eine außerordentliche Beilage publicirt. Das hiesige Berg-Eichungsamt besteht aus: 1) dem Geheimen Bergrath von Kummer, als Vorsitzenden, 2) dem Ober-Bergrath Lantischer, 3) dem Ober-Bergrath Weßky, 4) dem Bergassessor Runge, als Mitgliedern. — Rendant ist nach § 1 der Instruktion vom 13. Februar 1863 der jedesmalige Rendant der Ober-Bergamts-Kasse, gegenwärtig der Rechnungsrath Görlig. [Stadtgerichtliches.] Der königl. Stadt-Gerichts-Direktor, Herr Behrendts in Breslau, hat unterm 10. d. M. eine Verfügung erlassen, welche jetzt bei allen Stadtgerichts-Beamten, sowie bei allen beim Stadtgericht zur Prozeßführung ermächtigten Rechtsanwaltern in Umlauf gesetzt ist, wonach Abfärgungen, Fremdworte oder ganze lange Sätze, in anderer als der deutschen Sprache geschrieben, in den Gerichts-Verhandlungen, Verfügungen, Erkenntnissen u. s. w., sowie in den beim Gericht einzureichenden Schriftsätzen, welcher Art sie auch immer sein mögen, weiterhin nicht mehr zur Anwendung gebracht werden sollen. Der Herr Stadtgerichts-Direktor sagt u. A.: Die Erfahrung hat es gelehrt, daß den Parteien die Abfärgungen und fremden Ausdrücke meist unverständlich und dadurch für dieselben mehrfach nachtheilig sind. Diese Nachteile für die Zukunft zu vermeiden, sei es daher notwendig und wünschenswerth, daß die deutsche Sprache bei Gericht in ihrer gebräuchlichen Reinheit und Klarheit nur allein angewandt wird u. c. \* [Die Prüfung] aller Klassen der Realschule z. heil. Geist findet am 19. und 20. März, die Entlassung der Abiturienten zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. am 21. März und die Ausstellung von Zeichnungen am 21. und 22. März statt. Der verehrte Direktor der Anstalt, Hr. F. A. Kämp, ladet alle Gönner und Freunde des Schulwesens, insbesondere die Eltern der Schüler hierzu durch ein Programm ein, dessen Spitze eine von Herrn Kollaborator Dr. Eitner verfaßte interessante Abhandlung: „Jacob Balde's Leben und Charakter“ sich befindet. Aus den, vom Herrn Direktor gegebenen Schulnachrichten entnehmen wir: daß die Realschule im Sommerhalbjahr 1862 von 780 Schülern besucht wurde, welche Zahl im Winterhalbjahr auf 785 stieg und sich jetzt (2. März 1863) auf 746 verringert hat. \* [Jubiläum.] Am Montage waren es 25 Jahre, daß Herr Büchsenmacher Stockmar das Amt eines Büchsenmachers und Büchsenpanners im Schießwerder übernommen und dasselbe bisher mit großer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat. Es ist dies nicht von geringer Bedeutung, da von seiner Sorgfalt und Wachsamkeit es sehr oft abhängt, daß nicht bei den Schießübungen Unglücksfälle vorkommen, was in der That nur in den allerletzten Fällen bis jetzt vorgekommen ist. Als Anerkennung überreichte ihm am Montage eine Deputation der Offiziere des Breslauer Bürger-Schieß-Corps (dem der Jubilar angehört) und später die Montags-Schießgesellschaft sehr schätzbare Angeben. — Bei Gelegenheit der gestrigen Jubiläumfeier feierte auch der hiesige Raths-Cretator, Herr Willich, welcher vor 50 Jahren freiwillig in den königlichen Militärdienst eintrat und die Freiheitskämpfe in den Jahren 1813/15 mitfocht, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe wurde von seinen Kollegen durch ein Ständchen und ein Ehrengelächel überrascht. \* Gestern feierte Herr Professor Dr. Käbiger das 25-jährige Jubiläum seiner segensreichen Wirkfamkeit als Dozent an hiesiger Universität. Von Studirenden der evangelisch-theologischen Fakultät wurde er durch eine Deputation der evankelwünscht und erhielt von verschiedenen Seiten Beweise der ehrendsten Anerkennung. — [Wintergarten.] Herr Hecht, der Besitzer des Wintergartens, hat bereits mit den Gartenarbeiten beginnen lassen, und läßt nächst einer gründlichen Renovation neue Anlagen machen, von denen die eine auslaufend vom Saale in direkter Linie nach der entgegengesetzten liegenden Villa führt. Bäume und Sträucher sind auf dieser Linie fortgenommen, und ein breiter mit Kies bestreuter Gang, den rechts und links Blumen einsäen werden, verleiht sodann dem Garten die schönste Promenade. Das Som-

mertheater bleibt ebenfalls wiederum in jenem Garten, und gedenkt schon mit 27. April seine Vorstellungen zu beginnen. Auch hier hat der schaffende Geist des Herrn Hecht Neuerungen, und namentlich in Bezug auf die Restauration, in Abicht.

\*(Guter Appetit.) Das „Rothenb. Wochenbl.“ meldet: Auf der Hochzeit, welche der Bauer Lobfche in Nothen, Kreis Rothenburg, am Dinstag den 3. März feierte, wurden verbraucht: 14 Scheffel zu Brodt, 8 Scheffel zu Kuchen, 4 Scheffel Quark, 25 Eimer Schnaps, 13 Tonnen Bier und 1 Eimer Wein. Es wurden geschlachtet: 2 Kinder sowie 2 Schweine und 1 Kalb. Am Hochzeitstage wurde 1 Fass Branntwein vor das Haus gewälzt, aus welchem jeder der Vorübergehende trinken konnte, so viel er wollte. An der Hochzeit nahmen 15 Paare Theil.

Breslau, 18. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbücherstraße Nr. 5 ein am Haupte befestigtes Gefäßeschild, das mit der Aufschrift: „Hier wird täglich warm und kalt gespeist“, versehen war; einem Zimmergejellen während seines Verweilens im Theater, aus der Westentasche, eine silberne Taschenuhr; einer Schnittwaarenhändlerin aus der Marktstraße Nr. 3 ein halbes Schod weiße Leinwand. [Bettelei.] Im Laufe der verfloffenen Woche sind hierorts 15 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol. Bl.)

Festberichte aus der Provinz.

† Glogau, 17. März. Zur Feier des heutigen Tages fanden in den Bürgergärten und in beiden Gymnasien Schaulustigsten statt, an fleißige Schüler wurden Prämien vertheilt. Ueberall war der Andrang des Publikums ein bedeutender. Bei dem katbol. Gymnasium schilderte der Director Dr. Wenzel in der Festrede die Erhebung Preußens im Jahre 1813, und die Verdienste Friedrich Wilhelm III. um das Vaterland. Am Schluß der Festrede ward die bekränzte Gedenktafel derjenigen Schüler, die unmittelbar aus der Anstalt dem Aufzuge des Königs im Jahre 1813 gefolgt, und in die Reihe der Vaterlandsvertheidiger eingetreten sind, in der Prüfungssaale aufgehängt. Zwölf Schüler waren als freiwillige Jäger eingetreten, elf kehrten aus dem Kriege heim, einer, Carl Wagner aus Zittau, blieb vor Paris auf dem Felde der Ehre. — Auf dem evang. Gymnasium hörten wir nur noch die Festrede des Directors Dr. Klitz, in welcher er auf die Gründe und das Ziel der Erhebung Preußens und auf die Mission Preußens für Deutschland hinwies. Ganz besonders betonte der Redner den Satz: „Preußen ist der Hort deutscher Sitte, deutschen Rechts und deutscher Freiheit.“ — Um 11½ Uhr feste sich der Rathhaus-Saal des Ringes aus nach der Stern-Explanade in Bewegung. Voran das Trommler- und Musik-Chor des Jäger-Regts. Nr. 38, dann die uniformirte und die nichtuniformirte Schützengilde mit ihren Fahnen, hierauf die gesammelte Generalität und das Offizier-Corps der Garnison, die sämtlichen Militärbehörden, das königl. Appellationsgericht mit dem Präsidenten Dr. v. Könne, Mitglieder des königl. Kreisgerichts, der Magistrat und die Stadtverordneten. Hierauf folgten, geführt von dem ehrwürdigen Hauptmann Fahrman auf Kl.-Schwein, die ergrauten Kämpfer der Freiheitskriege aus der Stadt und dem Kreise Glogau, wohl an 350, der königl. Landrath v. Seelow mit seinen Beamten, und ein Schluß bildete der Turnverein mit seiner neuen Fahne, voran das Musik-Chor des Pionnier-Bats. Nr. 5. Auf der Stern-Explanade war die gesammte Garnison aufgestellt; hier bildete nach dem Festzug ein Quartier gebildet hatte, der Divisionsprediger Häble die Festrede. Die Veteranen erhielten die für den heutigen Tag von Sr. Maj. dem König verliehenen Erinnerungs-Medaillen. In Friedensthal fand das Festessen der Veteranen statt, wohl 315 derselben nebst dem Fest-Comite, der Generalität und Deputationen des Offizier-Corps speisten daselbst, wogegen das letztere nebst vielen andern Gästen im Ressourcen-Lokale speisete. Die sämtlichen Veteranen wurden auf Kosten des Nationalbank bewirthet, die Hilfsbedürftigen derselben erhielten nächstem noch ein Geldgeschenk von 2 Thlrn. Der Turnverein überreichte durch eine Deputation ein Geschenk von 25 Thlr., welches von dem Landrath v. Seelow überaus freundlich angenommen wurde, und wofür dem Turnverein von den Veteranen ein Hoch gebracht wurde. Die Betheiligung der Bürgergilde an dem Festzuge war eine kaum nennenswerthe; am Ringe hingen mehrere Fahnen in den preussischen Farben zu den Fenstern heraus. Nur auf einem Hause, welches durch seine Höhe über alle andere hervorragte, wehte eine mächtige Tricolor! Der Turnverein tagte in Gutmann's Garten, die Schützengilde hielt im Schießhause ein Völlschickchen ab. Das Festessen in Friedensthal war um 4 Uhr beendet; jetzt wandert Alles nach der neuen Brauerei in der Vorstadt, um sich an dem bairischen Gerstenjaß zu stärken!

† Görlitz, 17. März. Grau und trübe hing der Himmel heut über unserer Stadt, und war ein treues Abbild der Stimmung, die in der Bürgerschaft herrschte. Jeder ging seiner Werttagsbeschäftigung nach, nur die Schulen feierten ex officio nach anbesprochenem Schema, und nächst diesen kennzeichnete das Militär durch eine große Parade die Bedeutung des Tages. Oberst v. Gordon hielt die kurze Festrede und ließ König Wilhelm leben. Die Decorationen der Stadt waren ärmlischer als arm, nur hin und wieder ein Fähnlein, was schüchtern auf das Alltagsleben in den Straßen herabblitzte. Wie ganz anders waren sonst Häuser und Straßen geschmückt, wie ganz anders wäre der Tag ein Festtag geworden, wenn es dem Volke möglich gewesen wäre, an der Feier theilzunehmen. Nachmittags wurden die Veteranen in der Societät gespeist, und Abends war Ball für die Soldaten.

† Goldberg, 17. März. Nach Beendigung der Feier in den Schulen, der auch die Behörden und die Geistlichkeit beiwohnten, zogen die Veteranen aus der Stadt und einem Theile der Umgegend in geordnetem Zuge mit Musik nach der evangelischen Kirche, wo ein kurzer liturgischer Gottesdienst gehalten wurde. Die zahlreiche Menge der Zuschauer schien tief bewegt zu sein bei dem Anblicke der alten Krieger, die von der Last der Jahre gebeugt, aber aufgerichtet durch die Erinnerung an die ruhmreiche Vergangenheit, größtentheils in gerader Haltung vorbeimarschirten. Der größere Theil derselben — über 200, sagte man — wurde im Gasthose „zum Adler“ bewirthet; aber andere waren zu einem Diner in dem Gasthose zu den „drei Bergen“ als Ehrengäste eingeladen worden. Die Wagen der Auswärtigen waren mit Kränzen und schwarz-weißen Fähnchen geschmückt. — In einem engeren Kreise war zehn Tage zuvor das 50jährige Jubiläum des Sanitätsraths Dr. Masfalken gefeiert worden. Derselbe war am 7. März 1813 in Breslau bei den freiwilligen Jägern eingetreten, auf Husaren's Veranlassung aber als Arzt, hat als solcher bei Lützen und Bautzen, später aber in den Lazarethen zu Frankfurt a. M. und in Paris sich um verwundete und kranke preussische Krieger verdient gemacht, und wirkt seit 1816 ununterbrochen als praktischer Arzt in Goldberg.

† Hirschberg, 17. März. Heute früh bis gegen Mittag zur Feier des hohen Tages von Seiten der Natur ein symbolischer und einmünder Nebel von so trüber, widerwärtiger Dichtigkeit, daß man kaum ein paar Schritte weit vor sich hin zu blicken im Stande war, beinahe so wenig, als in die geheimnißreich verschleierte Zukunft, heute, an dem sogenannten „Jubeltage“, wo man, gedrückt durch die trübselige Gegenwart, lieber ein Mäurer hätte anstimmen mögen, als ein Hofmann. Unter den Festlichkeiten nahm der Rede- und Gesang-Actus des Gymnasiums eine besonders preiswürdige Stelle ein. Der sehr geräumige Saal war von Theilnehmern aller Art bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, Gesungen wurden: „Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name“, „Sinnas, hinaus, es ruft das Vaterland“, „Der Trompeter an der Kaback“, „Woblan! der ist kein deutscher Mann“, „Hör uns, Allmächtiger“, „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Es folgten mehrere Deklamationen, und dann die ausgezeichnete Hauptfeste des Prorectors Thiel. Uebergabe eines Exemplars des Werkes: „Aus König Friedrich's Zeit.“ „Krieges- und Friedenshelden.“ Von Adolph Menzel. Geschenk eines ungenannten Wohlthäters an einen besonders würdigen Schüler. C. a. w. B.

† Strehlen, 17. März. Die heutige Gedenkfeier begann um 9½ Uhr im Prüfungssaale der evangelischen Bürgergilde, Herr Pastor prim. Dr. Guber hielt eine Ansprache, dann folgten verschiedene Gesänge, worauf Hr. Rector Hildebrandt in kurzer Rede an die verhängnißvollen Jahre erinnerte, die Preußen zur Selbstenttöndung und durch Unglück zum Heil, per aspera ad astra geführt. — In der katbolischen Stadtschule hatte eine ähnliche Feier stattgefunden. — Um 11 Uhr hatten sich die Schulen mit ihren Fahnen, die Schützen und die zurückgebliebene junge Mannschaft unserer Garnison, die 230 Veteranen des Kreises in der Mitte, aufgestellt; Militär- wie Civilbehörden waren vertreten. Nach einer längeren Rede von der Rathhausstreppe herab feste sich der Zug nach dem Schießhause in Bewegung. Voran die Trommler, die Schulen, das Stadtmusik-Chor, eine Schützenabtheilung, die Veteranen, darunter 3 Marketenführerinnen, geführt von den jungen Leuten unserer Garnison und hargirten Bürgern, darauf die einzelnen Behörden und Gäste, zum Schluß eine zweite Schützenabtheilung. Vor dem Schießhause hielten der Herrn Piarrer Emmrich und Landrath v. Lie-

res, ein Hurrah auf den König, und nun zur Tafel. Während ca. 240 Veteranen, Einfließen des Kreises, ein kräftig-einfaches, ihren Verhältnissen entsprechendes Mahl im Schießhause zu sich nahmen, speisten die Ehne der Stadt (ca. 20 an der Zahl) in der „goldenen Sonne“. Außerdem hatten sich einige Volksgenossen zu einem Festessen im „schwarzen Bär“ vereinigt.

W. Dels, 17. März. [Doppel-Semifaktularfeier.] Der Tag des vor 50 Jahren erfolgten Zusammenstosses der beiden Majestäten Friedrich Wilhelm III. von Preußen und Alexander I. von Rußland wurde am vorigen Sonntage auf besondere Anregung des hiesigen Gewerbevereins durch einen solennen Festzug nach dem auf dem bewußten Plage bei Spahlitz unweit Dels von den Ständen des hiesigen Kreises vor 25 Jahren errichteten Denkmale aufs feierlichste begangen. Der Festzug bewegte sich Punkt 3 Uhr Nachmittags vom Vereinslokale, dem Schützenhause, aus die Ohlauerstraße entlang den Ring durch die Marienstraße nach Spahlitz. Voran 1) die Fleischierinnung zu Pferde, 2) die Bürgergilde mit einem Musikchor und flatternden Fahnen, 3) der Gewerbeverein, 4) die Veteranen, 5) der Handwerker-Gesangsverein Concordia, 6) die Schuhmachereinnung mit ihrem Hans Sachs nebst Knappen, beide zu Pferde, 7) die Schneiderinnung, 8) die Turner mit ihrer schwarz-roth-goldenen Fahne, 9) die combinirte Sattler-, Riemen- und Wagenbauerninnung, 10) die Tischlerinnung, der sich die Orgelbauer angeschlossen hatten, 11) die combinirte Feuerarbeiter-, 12) die Zäuner-, 13) die Zimmer- und Schieferdecker- und 14) die Maurereinnung. Jede einzelne Innung mit ihren zumeist recht ansprechenden Emblemen. Außer dem bereits angeführten Musikchor spielten noch 2 andere Chöre. Beim festlich geschmückten, von Wimpeln, Flaggen und Fahnen umgebenen Denkstein angelangt, wo sich bereits die Kreisstände zc. versammelt hatten, wurde zunächst die Volkshymne „Heil dir im Siegertranz“ angestimmt, worauf der königl. Kreislandrath Hr. v. d. Berswordt die zu diesem Zwecke errichtete Tribüne bestieg und die Festrede hielt. Hierauf schloß sich ein vierstimmiges Lied des Männergesangsvereins. Diesem folgte eine zweite recht ansprechende Rede des Hrn. Propst F. Hielsmann. Den Schluß dieser Feier machte das unter Musikbegleitung gemeinschaftlich gesungene Lied „Ich bin ein Preuße zc.“ Unter Kanonendonner verließ die nach Taufenden zählende Festversammlung den Denkstein.

Die hohe festliche Bedeutung des heutigen Tages verklärte die vielen mitunter sinnig geschmückten Wagen, die durch alle Straßen heut früh die alten, mit Orden und Ehrenzeichen decorirten Krieger unserer Stadt zuführten. Früh 9 Uhr versammelten sich dieselben am Rathhause und wurden vom Hrn. Kreislandrath und dem königl. Major Hrn. v. Petersdorff begrüßt. Letzterer überreichte vielen derselben unter herzlichster Ansprache die höheren Orden ihnen zuertheilten Orden und Denkmäler. Unter dem festlichen Geläute der Gloden der evangelischen Schloßkirche begab sich nun die ganze Versammlung zum festlichen Gottesdienste in dieselbe, wo Hr. Hofprediger Hohenthal die Festpredigt hielt. — Das Gymnasium beging die Semifaktularfeier der Erhebung Preußens mit Gesang, Declamation und patriotischer Festrede des Hrn. Directors Dr. Silber. Auch in den Klassen der städtischen und Privat-Schulanstalten hatten die Lehrer ihre Schüler zu der von der hohen Behörde vorgeschriebenen Feier versammelt. In dem von Herrn Gastwirth Keiß eben so mäßigvoll als sinnig und der Festfeier vollkommen entsprechend decorirten Saale des Gasthofes zum „blauen Hirsche“ war für die alten Krieger und andere Theilnehmer das Festdiner veranstaltet, wobei es an Toasten, Reden und Gesängen nicht fehlte. Spät Nachmittags erst trennte sich die aus mehr als 380 Theilnehmern bestehende Festversammlung.

— 1. Bernstadt, 17. März. Vormittags 9 Uhr begann die Feier in dem großen geräumigen Prüfungssaale des hiesigen evangelischen Schulhauses, wo die Schüler und Schülerinnen sämtlicher 7 Schullassen sich versammelt hatten. Anwesend waren ferner außer der Geistlichkeit viele Mitglieder der städtischen Behörden, des Gemeindefriedensraths und eine nicht unbedeutende Zahl von Herren und Damen. Nachdem die Feier mit Gesang des Liedes „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut zc.“ und mit Gebet eröffnet und in kurzen Sätzen die Bedeutung des Festes von dem Rector charakterisirt worden war, wurde der Gang der Ereignisse des 7jährigen Krieges (sowohl wie der Kämpfe von 1813—1815 von einzelnen Schülern und Schülerinnen in ziemlich ausführlicher Weise recht brav und gut erzählt. Dazwischen wurden, das Ganze belebend und erfrischend, Declamationen und Gesang patriotischer Kriegs- und Vaterlandslieder eingeschoben. Gegen 10½ Uhr schloß die ansprechende Jugendfeier mit Gebet und Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott zc.“ — Eine andere allgemeine öffentliche Feier fand nicht statt, da die gesammten Festlichkeiten sich in Dels, der Kreisstadt, concentrirten, wohin auch die Veteranen aus der Stadt und Umgegend sich deut früh zu Wagen begeben haben. — Des Nachmittags machte der Rector mit der ersten Knabenklasse unter Trommelschlag und mit fliegenden Fahnen einen Spaziergang ins Freie.

— 2. Namslau, 17. März. Die Feier leiteten heut Morgen 7 Uhr 50 Bollerjäger ein und wurden hierbei von dem, mit Fahnen in den preuss. Farben geschmückten Humme herab, durch die hiesige Stadt-Kapelle die „Nationalhymne“, das „Preußenlied“ und einige andere patriotische und geistliche Lieder geblasen. In den Schulen beider Confectionen wurde die Feier mit Gebet, Ansprachen, patriotischen Liedern und Gebeten begangen und zum Schluß erfolgte eine Preisvertheilung an befähigte Schüler. Die Mittel hierzu hatte die Stadtgemeinde gewährt. Nach 10 Uhr versammelten sich auf dem Markte vor dem Rathhause die sämtlichen Veteranen des Kreises. Sie stellten sich in Front auf, wurden mit neuen Bändern zur Kriegsgedenntage geschmückt, theilweise auch mit besserer Kleidung versehen, und rechts derselben stellte sich die hiesige Dragoner-Escadron, links aber die Schützengilde auf. Um 11 Uhr bewegte sich der Zug, an welchem auch der Magistrat und viele Gutsbesitzer des Kreises Theil nahmen, unter Glodengeläut, und das Musikchor der Schützengilde an der Spitze, nach dem Saale des Schützenhauses. Dieser war festlich mit Laubwerk und mit preuss. Fahnen geziert. Dem Eingange gegenüber erhob sich ein Altar mit Crucifix, brennenden Kerzen, den Königsbüsten, Waffen, dem preuss. Adler und Landwehrkreuz geschmückt. Die gottesdienstliche Feier begann mit dem Psalm: „Herr unser Gott, wie groß bist Du!“ — Hierauf hielt Herr Piarrer Gebel eine deutsche Ansprache, welcher Theodor Körners Gebet: „Hör uns, Allmächtiger!“ folgte. Der polnischen Ansprache des Herrn Pastor Snay folgte der Gesang: „salvum fac regem“, hierauf durch Herrn Pastor Schwarz das liturgische Gebet mit Segen, und zum Schluß, unter Posaunenbegleitung, der Choral: „Nun danket alle Gott.“ — Um 2 Uhr begann die Festtafel, an welcher die königl. und städtischen Behörden, sowie viele Rittergutsbesitzer des Kreises Theil nahmen, und an welcher die Veteranen als Ehrengäste erschienen. Dieselben wurden reichlich mit Speise und Trank versehen. Während der Tafel sang der hiesige Gesangsverein nach dem Toaste auf Sr. Maj. den König — die „Volkshymne“; nach dem Toaste auf die Veteranen: — „Ich bin ein Preuße“, und ein Lied auf die Kriegsgedenntage; nach der vorzähligen und schwungvollen Erinnerungsrede des Herrn Pastor Snay auf die Gefallenen — Körners Gebet: „Vater, ich rufe Dich!“ und der „gute Kamerad“, — nach dem Gebet sprang auf den kürzlich verstorbenen Landes-Ältesten v. Spiegel — „holde Nacht, dein ewig dunkler Schleier“; nach dem Toaste auf die Armee — Körners: „Du Schwerdt an meiner Ainten“ und „Lägoms wilde Jagd“. — Bei jedem Toaste wurden die Böller gelöst. — Die Veteranen haben Unterstufungen von 2 bis 3 Thlr., wozu der Kreis durch freiwillige Beiträge 340 Thlr. aufgebracht hatte, erhalten und sind entweder durch die Gemeinde oder durch die Herrschaft auf Wagen zur Stadt und wieder nach Hause geschafft worden. Ausgeschiedet hat sich hierbei Herr Major von Basse auf Polnisch-Marchwitz, der die Veteranen seines Dorfes auf einem, mit Tannenreisern und mit preuss. Fahnen gezierten Festwagen hereinbrachte, der mit 4 städtischen Rappen bespannt war. — Am Festmahl nahm auch der jetzige Besitzer der Herrschaft Pantwitz, Herr v. Lázow, Theil, der in seiner Uniform als ehemaliger General der holländischen Armee erschienen, und früher Gouverneur auf Java war. Ebenso hat auch die in Nr. 87 dies. Bl. bereits erwähnte ehemalige Marktleutnerin, die verw. Lindner, am Zuge und Festmahl theilgenommen. Sie war mit Provinzial und einem kleinen Fähnchen versehen worden, aus welchem sie den alten Kriegs-Kameraden einen echten „Korn“ kredenzte. — Nach Ermittlungen des königlichen Landraths-Amtes sind in den Jahren 1813—14 2000 Mann aus hiesigem Kreise zu den Fahnen geeilt, von denen 185 auf dem Schlachtfelde geblieben. Im Kreise leben noch 176 Veteranen, von denen jedoch nur 130 am Festmahl Theil nehmen konnten; die anderen wurden durch Krankheit und andere Ursachen zurückgehalten. Vorker des eisernen Kreuzes leben noch drei, von denen zwei in Berlin Gasse St. Maj. des Königs sind. Der ehemalige Polizeisergeant Opitz von hier konnte leider, wegen seiner Hinfälligkeit, die Reise nach Berlin nicht mehr unternehmen. — Auch in dem Gasthose zur Krone hat ein Festmahl stattgefunden, an dem sich vorzüglich Landwehrmänner betheiligt haben.

— 3. Oppeln, 17. März. Von einer allgemeinen Feier war gestern nirgends etwas sichtbar. Einige Fahnen, worunter auch schwarz-roth-goldene waren zu bemerken. Des Morgens erklangen Chordale vom Peter-Paul-Thurm

und die Reveille ward von sämtlichen Tambouren und Spielteuten des Königs-Grenadier-Regiments ausgeführt. Auf dem Schulplaze botte man inzwischen 50 Bollerjäger abgefeuert. Um die alten Krieger aus den Befreiungskriegen, deren sich aus dem hiesigen Kreise wohl über 450 eingefunden hatten, zu sehen, hatte sich eine große Anzahl Neugieriger auf dem Schulplaze eingefunden. Die Veteranen unter Führung des Oberst-Lieutenants v. Tempyski, Majors v. Carre, Landchafts-Directoren v. Wille und von Nicksch begaben sich um 11 Uhr in die Oberkirche, unter Begleitung des Regiments, woselbst feierlicher Gottesdienst stattfand. Die Gedenktafel der Gebliebenen mit Kränzen geschmückt waren am Altar aufgestellt. Herr Conrath Peters hielt eine gebiogene, der hohen Erinnerung des Tages angemessene Predigt. Nach beendigtem Gottesdienste fand die Parade des Militärs vor den ergrauten Kriegern statt. Es ward ihnen ein Hoch gebracht und vom Regiments-Commandanten eine Ansprache gehalten, die mit einem dreimaligen Hoch auf den König schloß. Gleichzeitig erhielt jeder der am Befreiungskriege sich betheiligt hatte, die neue, von Sr. Majestät dem König für diesen Tag besonders bestimmte Kriegsgedenntage. Hierauf marschirten die Veteranen nach dem Schießhause, woselbst sie in den festlich geschmückten mit bescheidenen Decorationen gezierten Schießhause mit trefflichen Speisen und Wein bewirthet wurden. Auch erhielt jeder der bedürftigen alten Krieger ein Geschenk von 3 Thlr. Mehrere Toaste, worunter ein stiller auf das Andenken der Könige Friedrich Wilhelm III. u. IV. wechselten mit Gesang und Spiel der Militärkapelle ab. Abends ward für die Veteranen und einen Theil des Militärs frei Theater in den militärisch ausgestatteten Räumen des Schauspielhauses gegeben. Es kamen die Stücke: „Wie gehts dem Könige“ und „der Kurmärker und die Pitare“ zur Aufführung. Die zu diesem Abend besonders eingeladenen Damen, in weißen Kleidern mit schwarzen Bändern versehen, nahmen in den Logen ihren Sitz und gewährten einen schönen Anblick. Als in dem ersten Acte Herr Director Schiemang, der den Wächter gab, auftrat: riesen sämtliche Veteranen begeistert: „Hurrah, Wächter!“ Mehrere von der Militärkapelle trefflich ausgeführt patriotische Lieder wurden von den Zuschauern mit gesungen. Um 10 Uhr fand endlich großer Zapfenstreich zc. statt. — In den Schulen waren an diesem Tage besüßliche historische Reden und Gesänge abgehalten worden. Einige Häuser waren Abends erleuchtet.

— 4. Neichenbach, 17. März. Die Feier des heutigen Tages wurde heut früh durch Vortrag des Preußenliedes eingeleitet. In allen Schulen fanden Feierlichkeiten statt. Mittags gegen 12 Uhr bewegte sich ein Zug von theilweise vierpännigen Wagen, auf welchen unter grünen Keifern und zwischen schwarz-weißen Flaggen die alten Krieger Platz genommen hatten durch die Stadt. Von dem ersten Wagen erklangen die Klänge des Preußenliedes. Alle Pferde waren mit schwarz-weißen Schleifen geschmückt. — Die Veteranen des Kreises begaben sich nach Emsdorf in das ehemalige Zeugnisse-Tablissement. Der Saal war geschmückt decorirt. Alle Wände waren mit schwarz-weißen Fahnen und Gardinen behangen und mit Grün ausgestattet. An der Wand unter der Gallerie prangte ein großes eisernes Kreuz: eine Sonne von Waffen gebildet. — Gegenüber erhoben sich auf einem Piedestal in den preussischen Farben die Büsten der Könige Friedrich III., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. und des gegenwärtigen regierenden Monarchen. Ueber den Büsten breitete der preussische Adler seine Fittiche aus. An dem zu Ehren der Veteranen stattfindenden Diner nahmen die Stände des Kreises und eine Anzahl besonders eingeladener Personen Theil. Die Veteranen aus unserem Orte selbst wurden im Gasthose zur Krone, dem tgl. Befehle gemäß, durch die hier anwesenden Offiziere bewirthet. Der Saal war gleichfalls entsprechend decorirt. — Den bedürftigen Veteranen des Ortes und Kreises wurden Geldunterstützungen zu Theil.

— 5. Schweidnitz, 17. März. Der heutige Tag machte einer eigentümlichen Eindruck. Gestatten Sie mir, denselben in sehr kurzen Umrissen zu schildern. Im Gymnasium wurde eine entsprechende geschichtliche Rede gehalten, im Gasthose zum „Deutschen Hause“ speisten die Landwehr-Cameraden, im Schießhause wurden schließlich die Veteranen bewirthet, wo von Berlin aus schon gedruckte Toaste an die betreffenden Persönlichkeiten zum Ableben eingeschickt waren. Nur die freie Rede des Oberbürgermeisters Glubrecht machte einen günstigen Eindruck, und verlebte nicht, die Gemüther in feierlicher Weise anzuregen. Wie hätte dieser Tag beginnen und enden müssen, wenn Regierung und Volk ein untheilbares Ganze gebildet hätten! Gedichte, von Patrioten verfaßt, machen nicht das Leben, welches Männer von Herz und alter bewährter Treue verlangen, nicht der Wuchstabe, sondern der Gestalt lebendig. — Der neu gefestete Orden wurde an die Invaliden vertheilt, und denselben von den auf dem Plage vor dem Schießhause anwesenden Damen auf die Brust gekettet; Abends um 6 Uhr war die Festlichkeit in der ganzen Stadt zu Ende.

— 6. Reife, 17. März. Der heutige Erinnerungstag wurde durch eine Reveille eingeleitet. Früh wurden in den beiden höheren Schulanstalten und auf den Elementarschulen die Feierlichkeiten in den resp. Prüfungssälen abgehalten. Auf dem Gymnasium setzte nach Abingung einer passenden Fest-Motivete der Director in ergreifender Rede die Bedeutung des Festes auseinander. Ein Hoch auf den König und das von der ganzen Versammlung gesungene Preußenlied schloß die Feierlichkeit, die durch ein ausgewähltes Publikum vor: Gästen erhöht wurde. Auf der Realschule las Herr Director Sondhaus ebenfalls eine die Feier motivirende Abhandlung vor, und den Schluß bildete die Abingung des Liedes: „Heil Dir im Siegertranz.“ Um 12 Uhr fand Parade statt. Darauf bewirthete die Stadt ihre Veteranen, indem sie noch dazu jedem Bedürftigen 5 Thaler als Festsumme überreichte. Ebenso hatten die Kreisstände die Veteranen des Kreises zu einem Festmahl eingeladen. Während des Diners erinnerte Kanonendonner an die Zeit, in der die gewaltigen Kanonenschläge die Befreiung von französischer Knechtschaft verkündet hatten. Heute Abend soll ein solenner Zapfenstreich den Schluß der Feier bilden.

— 7. Briesg, 18. März. Die Feier des gestrigen Tages wurde durch das Waschen des Chorals: „Nun danket Alle Gott“ von dem mit großen schwarz-weißen Fahnen festlich geschmückten Rathshause herab eingeleitet. In den ersten Vormittagsstunden fand die Feier auf dem Gymnasium, in dem kloppischen Lehr-Institut, wie den Elementarschulen in mit Büsten und Grün reichlich verzierten Lokalen durch Rede und Gesang statt. Gegen 10 Uhr feste sich der Festzug von dem Rathhause aus nach der evangelischen Pfarrkirche unter dem Geläute der Gloden in Bewegung. Die Kirche war gefüllt, die Gedenktafel in weiß und grün geschmückt. Pastor Möbius aus Conradswaldau hielt das Altargebet, Pastor prim. Herzog von hier über Psalm 50, 14 die Festpredigt. — Der Zug bewegte sich hierauf nach dem Rathhause zurück, wo Bürgermeister Dr. Kiedel eine Ansprache hielt. Von 11—12 läuteten die Gloden aller Kirchen. Während bei Binner ein Landwehrfest vorbereitet war, woran 300 Personen Theil nahmen, wurden die Veteranen in Mandel's Hotel bewirthet. Den Glangpunkt des Festes bildete der Abend. Eine unübersehbare Menschenmenge füllte dicht gedrängt die Südseite des Ringes. Da war an der Luchhausstraße eine Tribüne errichtet. Früh vordere Theil zeigte unter zwei großen schwarz-weißen Bannern auf geschmückter Leinwand, umwunden mit Grün, die Büsten des Königs, während im Hintergrunde etwas erhabener ein großes Landwehrkreuz mit der Aufschrift: „Mit Gott, für König und Vaterland. 1813.“ unter dem Schimmer geschmückter angebrachter bunter Lampen erglänzte. Nachdem von Schülern des Gymnasiums, die mit über 100 bunten Ballons, welche zum Theil die Jahreszahl 1813 auf sich trugen, versehen waren die Veteranen mit Musik eingeholt waren, bestiegen acht festlich gekleidete Mädchen die Tribüne und gruppirten sich hinter den Büsten; im Hintergrunde das Kreuz lebend. Während der Abingung des „Preußenliedes“ und „Heil dir im Siegertranz“ erleuchteten bunte bengalische Flammen fortwährend die ganze Gruppe, die ein reizendes Ganze bildete. Nach einer von dem Landwehrmajor, Oberstlieutenant v. Friedensburg, mit entblöstem Haupte gehaltenen Ansprache, wurden die Veteranen wieder unter Musik und Begleitung von bunten Laternen nach Mandel's Hotel geleitet. Bei Binner großer Zapfenstreich, Schladtmusik unter Kanonendonner zc.

— 8. Oppeln, 17. März. Der heutige Gedenktag wurde in den Kirchen beider Confectionen, sowie in der Synagoge durch entsprechenden Gottesdienst begangen; nicht minder war die Erinnerung an die glorreiche Erhebung Preußens eine aus Gesängen und Vorträgen der Schüler und der Festrede des Director Dr. Stinner bestehende Feier im Prüfungssaale des Gymnasiums gemittelt, und auch in den Elementarschulen wurden die Kinder nach der bekannten officiellen Anleitung auf den Zweck der Feier hingewiesen. Das Regierungsgebäude, das Gymnasium und einige andere Häuser waren mit Fahnen, Büsten und Kränzen geschmückt und glänzten zum Theil Abends von Emblemen, mit Gaslicht hergestellt. — Des Mittags wurden im Logensaale 120 Veteranen des Kreises Oppeln (von denen jeder außerdem 2 Thlr. 20 Sgr. erhielt) bewirthet, während die hiesigen ansehlichen Veteranen (deren Bedürftige je 3 Thlr. aus der Stadt-Kasse erhielten), an dem Diner Theil nahmen, welches, von militärischer Seite arrangirt, außer den denselben angehörenden Personen die Spitzen der Civilbehörden und die ihr zunächst Stehenden vereinigte. Eine am Abend im Rathhause zum Besten der bedürftigen Veteranen der Stadt veran-



Die Verlobung meiner Tochter Julie mit dem Kaufmann Herrn Adolph Zobel zu Breslau beehre ich mich hierdurch...

Julie Prochowik. Adolph Zobel. Verlobte. Breslau.

Die Verlobung meiner Tochter Antonie mit dem Architekten Herrn Alexis Langer zeige ich hiermit ergebenst an.

Antonie Mischok. Alexis Langer. Verlobte. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter Anna Dimter mit dem Kaufmann Herrn August Richter hier zeigen wir ergebenst an.

Anna Dimter. August Richter. Als Verlobte empfehlen sich: Waldenburg i. Schl., den 17. März 1863.

Heute starb der erste Appellations-Gerichts-Präsident, Herr Carl Ludwig Burdach. Nur wenige Jahre haben wir seiner umständlichen und sorgfältigen Leitung uns zu erfreuen gehabt...

Das Appell.-Gerichts-Collegium.

Familien-Nachrichten. Verlobungen: Fr. Emma Wirtin mit Frn. Otto Eype in Berlin. Fr. Hulda Neubaus mit Frn. Adolph Müller das. Fr. Pauline Wüster mit Frn. Otto Wierprecht das. Fr. Marie Gutentag mit Frn. Franz Bablen das. Fr. Bertha Meiserer das. mit Frn. Louis Grünauer aus Dramburg. Fr. Auguste Hinzhus in Lebus mit Frn. Kaufmann M. Hartmann in Ludau. Fr. Marie Adler mit Frn. Emil Wagner in Spandau. Fr. Elise Hartmann in Frankfurt a. O. mit Frn. C. M. Ernst Brust aus Berlin.

Geburten: Ein Sohn Frn. Herman Mendelsohn in Leipzig. Frn. M. Blumann in Berlin. Frn. Hermann Winter das. Frn. Joseph Schleginger das.

Todesfälle: Fr. Marie Karas mit Frn. Wirtschafits-Inspector Hermann Ludwig in Breslau.

Verlobung: Fr. Marie Karas mit Frn. Wirtschafits-Inspector Hermann Ludwig in Breslau.

Geburten: Ein Sohn Frn. Landrath Dr. jur. Friedenthal in Breslau. Frn. H. Schmidtlein in Großburg.

Todesfälle: Fr. Appellations-Gerichts-Rath Kreis in Breslau. Frau Friederike Delabon, geb. Tappe, im Alter von 84 Jahren in Schönau.

Theater-Repertoire. Donnerstag, den 19. März. Zum 11. Male: „Mireta, oder: Am Meerstrand.“ Große romantische Oper mit Tanz in drei Akten. Volksfuge nach Gerstäder bearbeitet. Musik von Richard Wärfel.

Verein. Δ 23. III. 6 1/2. Rec. Δ III. Prov. R. Y. z. Fr. 22. III. 12 1/2 U. K. G. F. u. T. □ I.

Or. Schweidnitz, □ z. w. Eintr. 21. III. 5. Vorf. z. Kön. Geb. F. u. T. □ I.

Allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Freitag den 20. März, Abends 6 Uhr: Herr Bibliotheks-Custos und Privatdozent Dr. Max Karow: Festrede zur Secular-Jubiläumfeier Jean Paul's.

Sonabend, den 21. d. M., Abends 7 Uhr, im Logensaale (Antonienstr. 33) Soirée musicale, veranstaltet von H. Fritsch.

Warnung! Herrn Bäckermeister E. warne ich hierdurch, seine schon öfter gemachten Verleumdungen zu wiederholen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich zum Stillschweigen bringen werde.

M. Wierzwa, Bäckermeister.

Jahrmärkte-Verlegung. Der am 14. April d. J. angelegte Jahrmarkt wird mit Genehmigung der königl. Regierung zu Breslau am 21. April d. J. abgehalten werden.

Springers Konzert-Saal. (Weißgarten.) Heute Donnerstag: 10tes Abonnement-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle. Zur Aufführung kommt unter Andern: Die Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy (A-moll). Ouvertüre zu „Coriolan“ von Beethoven. Anfang drei Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Inhalations-Kuren für Hals- und Brustkrante: Dr. Horwitz, Schubar, 54, 2 Tr., Vorm. 8-9, Nachm. 2-3. Ring Nr. 16 ist eine engl. Drehmangel für 25 Thaler zu verkaufen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 400 Centner Gußfederstahl zu Wagenfedern, für die Werkstätte zu Breslau, soll im Wege der öffentlichen Submission vertragen werden. Die Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Gußfederstahl“ bis zum gedachten Termine an das Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten ausgelegt; auch werden dieselben auf portofreie Gefuhde den Unternehmungslustigen zugesandt. Breslau, den 16. März 1863. Der königl. Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen Eisenbahn, Sammann.

Landwirtschaftliche Reisevereine.

Von Seiten des landwirtschaftlichen Vereins von Mecklenburg-Strelitz erging im Jahre 1862 an alle landwirtschaftlichen Vereine und Gesellschaften eine Aufforderung, den Weg der Gegenseitigkeit anzubahnen, damit jedem reisenden Landwirthe Gelegenheit geboten würde, Wirtschaftseinrichtungen, Fabrikanlagen etc. in Augenschein zu nehmen und seiner Wisbegier durch Erklärung und Zurechtweisung freundlich entgegenzukommen. Diese Aufforderung fand allgemeinen Anklang und es haben sich der Vereinigung nicht allein die landwirtschaftlichen Vereine und Ackerbau-Gesellschaften beinahe aller deutschen Länder angeschlossen, sondern auch von Seiten des Auslandes sind freundliche Anerbietungen gemacht worden.

Die Direction der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft hat nach dem Ableben des Herrn Adolf Hempel die von demselben bisher innegehabte Agentur auf mich übertragen.

Zu empfehle mich demnach zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuer- und Transport-Gefahr, und werden Anmeldungen in dem bisherigen Comptoir, Karlsstraße Nr. 8, Ecke der Vorothengasse, gern entgegengenommen. Eduard Heinicke.

Im Verlag von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen: Winderlich, Carl, Uebersicht der Weltgeschichte in synchronistischen Tabellen. Zum Gebrauche an Gymnasien und Realschulen, so wie für alle Freunde der Geschichte. 8 Sgr.

Die deutsche Allgemeine Zeitung fordert hierdurch die bisherigen wie neu eintretenden auswärtigen Abonnenten auf, ihre Bestellungen für das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr sofort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, damit keine Verzögerung in der Uebersendung stattfindet. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 2 Thlr. und wird von allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs und des Auslandes angenommen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung wird es sich auch in Zukunft angelegen sein lassen, den steigenden Ansprüchen ihres fortwährend sich vergrößernden Leserkreises immer mehr zu entsprechen. In jüngster Zeit glaubt sie dies namentlich durch Einrichtung der regulmäßigen Beilagen bewiesen zu haben, welche zur Ergänzung des Hauptblattes dienen und außerdem ausführlichere belehrende wie unterhaltende Mittheilungen enthalten.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein im wahren Sinne liberales und nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie auch ferner „Wahrheit und Recht, Freiheit und Gerechtigkeit“ mit Entschiedenheit, aber zugleich mit Besonnenheit vertreten und überall zur Geltung zu bringen suchen.

Inferate (die Zeile 2 Sgr.) finden durch die Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig.

Avis aus Salzbrunn. Die Fällung und Versendung des natürlichen Ober-Salzbrunnens ist eröffnet. Diesfällige Aufträge werden, zumist auf den Schienenwegen, rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn und letzten Station. Salzbrunn bei Freiburg in Niederschlesien, den 15. März 1863. Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion. Straehler.

Ausverkauf von Belour- und schottischen Teppichen Elisabethstraße Nr. 11.

Lager selbst gefertigter Schlosserarbeit, als: Koch- und Bratkästen, luftdicht, sowie alle Arten Ofenthüren etc. Bauarbeiten jeder Art werden aufs prompteste ausgeführt. M. Krämer u. Co., Hummeri Nr. 7.

Für Seifensieder und Kaufleute. In der Stadt Zony ist eine gut eingerichtete Seifensiederei, die einzige am Orte, nebst Spezerei-Geschäft, am Markte belegen, wegen eingetretener Todesfall, sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich gef. wenden an Wittwe M. Simon in Zony.

Zucker-Rüben-Samen, rein weißer Queblinburger, so wie dergleichen mit rotha Anflug, alle Sorten Futter-Runkelrüben, Riesen-Nöbren-Samen, rothen und weißen Kleesamen, Grasamen alle Sorten, Kiefer-, Fichten- und Lerchenbaum-Samen, sämmtlich von lechter Erndte, empfehle ich billigs, so wie auch neuen amerikanischen Pferdezahm-Mais, von direkter Zufuhr aus New-York. Carl Fr. Reitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgasse-Ecke.

Spinnerei-Verkauf oder Verpachtung. Eine seit länger als 20 Jahren bestehende Schafwooll-Spinnerei, in einer kleinen, nahe bei Breslau gelegenen, nur eine Meile von der nächsten Eisenbahn Station entfernten Stadt, ist nebst Haus unter günstigen Bedingungen, wegen vorgeändertem Alter des Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten nimmt entgegen F. W. Krüger, Dverstraße 1.

Da ich schon von früberer Jugend an an Magenkrampf und Unterleibschmerzen gelitten habe und auch im verheiratheten Stande daran litt, und mir nichts Anderes geholfen hat, als die Magen-Essenz von Herrn Eduard Sachs, Hofmarkt Nr. 13, so sage ich demselben meinen aufrichtigsten Dank. D. Scholz.

Lademeister E. Deuser in Breslau, Friedrich Wilhelm-Straße (Kronprinz) übernimmt Frachtgüter zur promptesten und billigsten Beförderung durch unser Geschirre nach Hirschberg und Umgegend.

M. S. Sachs & Söhne in Hirschberg i. Schl. Gleichzeitig empfehlen wir unsere gut eingerichteten Möbelwagen zum Transport und verpackter Möbel nach allen Richtungen. M. S. Sachs u. Söhne.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1303 die Firma: „Adolph Heynag“ hier, und al deren Inhaber der Kaufmann Adolph Heynag hier heut eingetragen worden. Breslau, den 10. März 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1302 die Firma: „Moriz Trautwein“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann Moriz Trautwein hier heute eingetragen worden. Breslau, den 10. März 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 178 die Firma Marcus Loebel Riesenfeld zu Hultschin, und als deren Inhaber der Kaufmann Marcus Loebel Riesenfeld daselbst zufolge Verfügung v. 10. März 1863 eingetragen worden. Ratibor, den 10. März 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung 1.

Große Mobiliar-Auktion. Wegen Umzug sollen Montaa, den 23. März, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, Reichstraße 1 d par terre, verschiedene elegante Mahagoni-Möbel, wobei Sopha's, Fauteuils, Chaiselong, Tische, Stühle, ein Silberpferd, Kleider- und Wäschespindel, ferner Goldrahmen-Spiegel mit Consolen u. Marmorplatten, Delamade in Goldrahmen, große Kupferstiche, Kron- und Wandleuchter, viele Glas- und Porzellan-Sachen, Haus- und Küchengeräthe, sowie um 11 Uhr: ein vorzügliches Concert-Pianino (Polyrander) meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Saul, Auktions-Commissarius. Eine Besichtigung findet vorher nicht statt. Bekanntmachung. Montag, den 23. März d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, und an den folgenden Tagen werde ich das zur Kaufmann Friedrich Wilhelm Koehricht'schen Konkurs-Masse gehörige Weinlager im Wirtbe von circa 5000 Etbl. und größtentheils aus Ungarwein bestehend, von welchem letzteren ich 3600 Quart in Gebinden à 120 Quart befinden, außerdem, und zwar zulezt, verschiedene Quantitäten Rum und Liqueur, so wie Spiritus, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Indem ich auf die betannte gute Qualität der Koehricht'schen Weine aufmerksam zu machen mir erlaube, laße ich Kauflustige zu dieser Auktion ergebenst ein. Fraustadt, den 10. März 1863. Stein, Auktuar.

Schles. Bienenhonigtracht von L. W. Egeis in Breslau, diätetisches Hilfsmittel bei Hals-, Brust-, sowie Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Raubheit, Nigel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, erregt Appetit und bewirkt regelmäßige Leibesöffnung. Die Flasche 18 Sgr., halbe Fl. 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung. L. W. Egeis, erste Etage.

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchten, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen, und einen, dem unsrigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerken, dass unsere Crinollinen neben unserem Stempel stets unseren Namen Thomson tragen. Alle Crinollinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen. Hochachtend Thomson & Co. in Annaberg. Commanditen in Paris, London, New-York, Bruxelles, Weipert in Böhmen. [1751]

Welkenfreunden empfiehlt aus seiner Sammlung der schönsten Welken 1. Ranges, das Duhend mit Nr. und Namen à 1 Thlr., 2. Sorte ohne Bezeichnung das Duk. à 15 Sgr., 100 Stück à 3 Thlr., ferner weiße und blaue Viola matronalis, das Duhend à 15 Sgr. Friedrich Schubert, Kaufmann in Münsterberg. [2230]

Eine Erbscholtisei, eine Meile von Dels, mit circa 50 Morgen Acker incl. Wiesen, und eine kleine Wirtschafst das. mit ca. 10 Morg. Acker, ist mit voller Ausfaat und vollem Inventarium im Einzelnen, auch im Ganzen zu verkaufen. Näheres zu erfragen b. Maurermeister Ebeling in Dels. [2274]

Bekanntmachung. Ein bedeutendes berliner Seiden-Band-Lager soll während des Marktes Karlsstraße in der Friedrichschule ausverkauft werden, und werden Damen und G'schäftsteute hierzu eingeladen. [2790]

Die Milchpacht des Freigutes Kundschnitz bei Breslau ist von Johannis ab zu vergeben. [2747]

Auction von Oelgemälden. Freitag, den 20. d. M., im Café restaurant, Carlstrasse Nr. 37, um 10 1/2 Uhr Vormitt. 2 Rubens und 1 Ros können mit vor. Keymann, Auktions-Commissarius.

Waldfamen. Kiefern-, Fichten-, Lerchen-, Weiß- und Rothbelen-, Aborn-, Eichen- und Birkenfamen in frischer leimfähiger Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen offerirt der Forstwart S. Gärtner in Schönthal bei Saagan in Schleien. [2134]



Ich suche edle, milchreiche junge Kühe oder tragende Fersen zu kaufen und bitte um gütige Offerten, mit Angabe der Züchtung, des Alters, Gewichts und Preises. [2471]

Ponisch wib bei Rudzinski. Fedor von Zawadzky. „Ein elegantes Hotel“ erster Klasse in einer Stadt von 12.000 Einwohnern ist unter soliden Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf fr. Briefe A. Z. poste restante Ratibor. [2480]

Durch wiederholtes Waschen mit der von Siegmund Etkan in Halberstadt erfundene Theer-Seife lassen sich Finken, Sommerprossen, Pickel in der Haut, Körbe der Haut, Fiechten etc. schnell und einfach beseitigen, weshalb dieselbe als ein gewis willkommenes Beschönigungsmittel zu betrachten ist. Empfohlen und gepüffert ist diese Seife durch den königl. Kreisphysikus Dr. Heinide, Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gielen, Sanitätsarzt Dr. Siegel, Dr. Bräi und Dr. Nagel in Halberstadt. Das Stück 5 Sgr. E. G. Schwarz, Oblauerstraße 21. So-ben empfing ich schöne Vomm-Speckbündlinge, die ich schodweise zum Wiederverkauf wie im Einzelnen billigs empfehle nebst neuen Bratheringern, wie auch so eben angekommene ganz frische Zander und Seebichte nebst noch anderen feinen Fischwaaren, Sardellen, in kleinen wie in großen Fäßchen, alle Sorten Heinge, transito, als beste Schotten, groß und klein, Berger, Kältern, Zblen-, Matjes- und diverse Fett-Heinge. [2491] G. Donner, Breslau.

Beste neue Sultan-Rosinen das Pfd. 8 Sgr., in Schachteln à 20 Pfd. billiger, empfiehlt: Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause. Präparate u. Papier für Photographie offerirt: die Mesculap-Apothek, Oblauerstraße 3. [2783]

Geschälte Erbsen, das Pfd. 2 Sgr., empfiehlt: Paul Neugebauer, Oblauerstr. 47, schrägüber d. Gen.-Landtschaft. Giesmansdorfer Preßhese von anerkannter Triebkraft, täglich frisch, Prima-Weizenstärke, Prima-Luststärke, Prima-Strahlenstärke empfiehlt zu billigen Preisen: Die Fabrik-Niederlage Friedrich-Wilhelmstraße 65. Meine diesjährige direct von New-York pr. „Coronia“ erfolgte Abiadung von echt amerikanischem Pferdezahm-Mais (Southern white Corn) habe ich in schönster schwerer Qualität bereits erhalten und offerire dieselbe, so wie echte französische Lucerne-Saat, englisches Neigras, Zimothee, Möhren, Runkelrüben, Kapfrant, Welschkraut, Carviol, Ockerrüben und andere Sämereien zu gef. Aufträgen. Julius Neugebauer, Schweidnitzerstraße 35, zum rothen Krebs. Ein gewandter Schrift-Lithograph wird nach Auswärts gesucht. Offerten franco an Herrn Lithograph Pusch in Breslau, Herrenstraße Nr. 20. [2477]

